

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Jagd Beute machen ist eines. Diese dann in der Küche fachgerecht zubereiten etwas anderes. Die EP/PL hat sich bei Jägerinnen und Jägern umgehört. **Seite 9**

Schlarigna Ils solarins da Schlarigna han tschüff d'incuort visita da la pulizia. Cun instrucziuns ed exercizis han els imprais il güst cumportamaint sün via. **Pagina 7**

Medical Camp Die St. Moritzer Ärztin Kathrin Hagen greift selbst in ihrer Freizeit zum Skalpell. Dann beispielsweise, wenn sie in Nepal in einem Hilfsprojekt engagiert ist. **Seite 5**



Müssen die Zweitwohnungsbesitzer schon bald anders kalkulieren? Der Entscheid, ob eine Zweitwohnungssteuer rechtens ist, dürfte das Bundesgericht nächstens fällen. Foto: shutterstock.de/Wrangler

Pflegenotstand!

...oder jetzt doch nicht?

Die beschleunigte demografische Alterung der Bevölkerung geht mit einem Mehrbedarf an Pflegeleistungen einher. Das Problem: Es ist nicht einfach, Pflegepersonal zu rekrutieren.

MADLAINA NIGGLI

Eine Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums zeigt, dass in Zukunft die Zahl pflegebedürftiger Menschen zunehmen wird. Gemäss den Bevölkerungsstatistiken des Bundesamtes für Statistik (BSF) wird sich der Anteil an über 65-jährigen Menschen rapide erhöhen. Laut der Statistik wird dieser zwischen 2010 und 2030 von 17 auf 24 Prozent wachsen. Im Jahre 2060 muss davon ausgegangen werden, dass dieser Anteil auf 28 Prozent ansteigt. Da die Lebenserwartung voraussichtlich steigen wird, wächst der Anteil jener Menschen, die auf Pflege angewiesen sind. In diesem Fall wäre im Jahre 2030 mit rund 170000 Pflegebedürftigen zu rechnen. Diese Gegebenheit hat zur Folge, dass immer mehr Pflegepersonal gebraucht wird. Laut Hochrechnungen werden bis im Jahre 2020 zusätzlich um die 25000 Fachkräfte benötigt. Das Problem: Bereits heute besteht schweizweit ein Rekrutierungsproblem beim Pflegepersonal und daher müssen immer mehr Fachkräfte aus dem Ausland hergeholt werden. Mehrheitlich aus den Ostländern. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» geht dieser Frage auf den Grund und fragt bei den Engadiner Gesundheitsinstitutionen nach, wie die Situation im Tal aussieht. **Seite 5**

Raubzug oder gerechtfertigte Abgabe?

Unterschiedliche Ansichten zur Zweitwohnungssteuer

Die Lenkungsabgabe für Zweitwohnungen ist heiss umstritten. Das zeigte auch eine Fachtagung in Zürich. Das Bundesgericht wird sich nächstens zu dieser Frage äussern müssen.

RETO STIFEL

Für die Zweitwohnungsbesitzer ist klar: eine zusätzliche Steuer auf ihren

Feriedomizilen kommt nicht in Frage. Anlässlich einer Fachtagung in Zürich äusserte sich Heinrich Summermatter von der Allianz Zweitwohnungen Schweiz sehr dezidiert: «Wir wehren uns gegen zusätzliche Abgaben. Eine Zweitwohnungssteuer kommt einem Raubzug auf die Besitzer von Ferienwohnungen gleich.» Bereits heute würden die Eigentümer einen hohen Beitrag an die lokale Wirtschaft und Bevölkerung leisten, es sei nicht richtig, diese Gruppe für Fehlentwicklungen in den Touris-

musdestinationen verantwortlich zu machen.

Im Kreuzfeuer der Kritik stand vor allem die Gemeinde Silvaplana, die bereits 2010 eine Zweitwohnungssteuer für nicht vermietete Wohnungen beschlossen hatte. Für Gemeindepräsidentin Claudia Troncana ist diese Abgabe nötig, um die von der Gemeinde betriebene aktive Hotelförderungspolitik auch in Zukunft finanzieren zu können. Aus den allgemeinen Steuermitteln werde das aufgrund rückläufiger Erträge immer schwieriger. «Von

einem attraktiven Dorf mit einer funktionierenden Hotellerie profitieren auch die Zweitwohnungsbesitzer», sagte sie.

Ob die Gemeinde die Steuer überhaupt einführen kann, ist noch nicht entschieden. «Kürzlich wurde uns vom Bundesgericht beschieden, dass einem Entscheid nun nichts mehr im Wege steht», sagte sie. Auch noch offen ist die Frage, wie die Anschlussgesetzgebung zur Zweitwohnungsinitiative ausfällt. Dieses Thema wurde in Zürich ebenfalls diskutiert. **Seite 3**

Spitalfinanzierung: Regierung spricht ein Machtwort

Graubünden 9754 Franken dürfen die akutsomatischen Spitäler im Kanton Graubünden für die Behandlung von stationären Patienten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung berechnen. Dies rückwirkend auf den 1. Januar 2012. Im Bereich der hochspezialisierten Medizin ist eine Baserate von 11 300 Franken festgelegt worden. Dies schreibt die Standeskanzlei in einer Medienmitteilung vom vergangenen Mittwoch.

Der Basispreis (Baserate) ist der Betrag, der für eine stationäre Behand-

AZ 7500 St. Moritz

lung, deren Kostengewicht (Komplexität des Falls) 1.0 beträgt, anteilmässig von den Krankenversicherern und dem Kanton zu bezahlen ist. Dass der Kanton die Baserate festgelegt hat, ist darauf zurückzuführen, dass sich die Spitäler und Krankenversicherer mit einigen wenigen Ausnahmen nicht einigen konnten.

Gegen diese Festlegung steht den Spitälern und den Krankenversicherern die Beschwerdemöglichkeit vor dem Bundesverwaltungsgericht offen. Das Fallpauschalensystem, das seit 2012 gilt, funktioniert nach dem Grundsatz, dass für gleiche Leistung die gleiche Entschädigung erfolgt. Dies wiederum bedingt, dass der gleiche Basispreis der Berechnung der Fallpauschalen der einzelnen Spitäler zu Grunde gelegt wird. (pd/ep)

Nicht bloss leere Worthüllen

Ski-WM Will ich im Tal bleiben oder auswärts Karriere machen? Diese Frage stellen sich Engadiner Jugendliche früher oder später. An diesem Punkt setzen die Organisatoren der Ski-WM 2017 in St. Moritz an. Das Motto «Live the future – Lebe die Zukunft» soll laut OK-Präsident Hugo Wetzel nicht bloss ein leeres Wortgebilde bleiben. «Wir wollen die Jugendlichen ins Zentrum stellen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Zukunft selber zu gestalten.» Die Umsetzung davon begann während der Kandidaturphase: Zwei Engadiner Kinder waren Bestandteil der Präsentation am FIS-Kongress in Südkorea. Auch bei der Organisation des Anlasses selber sollen Jugendliche und junge Berufsleute eingesetzt werden und so einen Anreiz erhalten, ihr Leben im Engadin fortzusetzen. (aw) **Seite 3**

Alpigiada influenzada da l'ora

Agricoltura Bainbod vegnan s-chargiadas las alps in Engiadina e Val Müstair. Ils cheus d'alp Gian Sutter da Samedan (Alp Muntatsch ed Alp Prüma in Val Roseg), Anton à Porta da Scuol (Alp Astras Tamangur) e Beat Tschenett da Sta. Maria in Val Müstair (Alp Prasüra) fan ün prüm bilantsch davart la stagiun ad alp d'ingon. La prümavaira tardiva ha gnü per consequenza cha las alps han pudü gnir chargiadas in tuot las trais regiuns ün pa plü tard co normalmaing. Implü ha la süttina chi ha dat a la fin da lügl ed al principi d'avuost influenzà l'alpigiada: «In quel temp nun esa creschü plü ingün pavel süls pas-chs, la plövgia chi ha dat davo es gnüda massa tard per far crescher amo ün pa», dischan ils trais paur. Tuots suppuonan cha quist on correspuona a la media dals ons avant. (anr/fa) **Pagina 6**

Ouvra idraulica Tasnan sün buna via

Ardez/Ftan A partir d'october 2014 dess l'ouvra electrica Tasnan (OET) prodüer forza d'aua regenerabla per raduond 4400 chasadas. Ils cuosts per l'implant da l'Axpo Power SA s'amuntan a 25 milliuns francs. L'ouvra idraulica prodüa forza i'l möd permanent, vout dir, cha l'aua dal Tasnan nu vain arcunada, dimpersè sfrüttada curraintmaing. L'aua svesa deriva d'üna surfatscha da raduond 42 km² sül territori dals duos cumüns concessiunaris Ardez e Ftan. Tenor il manader da proget, Daniel Kressig da l'Axpo, resguarda il proget la quantità da l'aua restanta tenor la ledscha da protecciun da las auas. Inavant nu tanghescha il proget la vart sura da la Val Tasna chi's rechatta suot protecciun da la cuntrada. Il cussagl administrativ da las OET ha d'incuort dat ün'ögliada sül lö. (jd) **Pagina 7**



40037



9 771661 010004

Amtliche Anzeigen Gemeinde Silvaplana

Planungszone – Verlängerung

Anlässlich seiner Sitzung vom 3. August 2011 hat der Gemeindevorstand gestützt auf Art. 21 des kantonalen Raumplanungsgesetzes über das ganze Baugebiet eine Planungszone erlassen mit dem Ziel, den Art. 8 «Bauzone mit rechtskräftiger Quartierplanung» des Baugesetzes der Gemeinde Silvaplana, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG), anzupassen bzw. aufzuheben. Insbesondere was die Tabelle und die Umrechnung des Gebäudevolumens (GV) zu Bruttogeschossfläche (BGF) betrifft (RB Nr. 1728). Die Ausarbeitung dieses Artikels konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Das Departement für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden hat deshalb, auf Antrag des Gemeindevorstandes, die bereits bestehende Planungszone über das ganze Gemeindegebiet bis zum 3. August 2014 verlängert.

In der Planungszone darf nichts unternommen werden, was die neue Planung erschweren oder dieser entgegenstehen könnte. Insbesondere dürfen Bauvorhaben nur bewilligt werden, wenn sie weder den rechtskräftigen noch den vorgesehenen neuen Planungen und Vorschriften widersprechen.

Silvaplana, 12. September 2013

Der Gemeindevorstand
176.791.803.02

Amtliche Anzeigen Gemeinde Samedan

Baupublikation

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr: Herr Donat Marugg
Crusch 55
7503 Samedan

Bauprojekt: Anbau eines
Holzunterstandes/
Neubau eines
Gartenhauses

Strasse: Crusch 55

Parzelle Nr.: 1116

Nutzungszone: Wohnzone 2,
Quartierplan Crusch

Auflagefrist: vom 13. September bis
2. Oktober 2013

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen: Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, 9. September 2013

Im Auftrag der Baubehörde
Die Bauverwaltung
176.791.785.02

Amtliche Anzeigen Gemeinde Celerina

Baugesuch

Die STWEG Parzelle 106, Chesa Denoth, «Vietta Funtanella 2» hat für das bewilligte Bauprojekt auf der Parzelle Nr. 106, Wohngebietzone D, ein Änderungs-gesuch eingereicht. (Diverse Änderungen und Montage von Solar-kollektoren auf den Lukarnen.) Profile werden keine gestellt.

Die Unterlagen werden während 20 Tagen beim Gemeindebauamt Celerina aufgelegt. Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innert dieser Frist schriftlich und begründet beim Gemeindevorstand Celerina einzureichen.

Celerina, 11. September 2013

Im Auftrag der Baubehörde
Gemeindebauamt
Celerina/Schlarigna
176.791.820.02

Amtliche Anzeigen Gemeinde St. Moritz

Fakultatives Referendum

betreffend

**Kredit über CHF 487 500 für die
Durchführung eines Konkurrenz-
verfahrens**

(offener Wettbewerb)
über das Areal Signal
(Parzellen Nrn. 442, 454, 464, 2172
und 1965)

Anlässlich der Sitzung vom 29. August 2013 hat der Gemeinderat dem Kredit-gesuch für die Durchführung eines Konkurrenzverfahrens über das Areal Signal entsprochen.

Dieser Beschluss des Gemeinderates untersteht gemäss Art. 29a) Ziffer 1 der Gemeindeverfassung dem fakultativen Finanzreferendum.

Datum der Veröffentlichung:
Donnerstag, 12. September 2013

Ablauf der Referendumsfrist:
Montag, 14. Oktober 2013

St. Moritz, 9. September 2013

Gemeindevorstand St. Moritz
176.791.805.02

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: Holzzaun und
Terraingestaltung,
Via Suot Chesas 18,
Parz. 2464

Zone: Äussere Dorfzone

Bauherr: Herr Roger Diener,
Henric Petri-Strasse 22,
4010 Basel

**Projekt-
verfasser:** Vogt Landschafts-
architekten,
Stampfenbachstr. 57,
8006 Zürich

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 13. September 2013 bis und mit 3. Oktober 2013 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist:
Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 3. Oktober 2013.

St. Moritz, 13. September 2013

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt der Gemeinde St. Moritz
176.791.814.02

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: 1. Projektänderung
betr. Abbruch Ausstel-
lungshalle und
Neubau Einstellhalle
mit Ausstellungshalle
und Wohnungen,
Via Somplaz 35,
Parz. 290

Zone: Äussere Dorfzone

Bauherr: Chrisma SA,
Via Somplaz 33,
7500 St. Moritz

**Projekt-
verfasser:** Küchel Architects AG,
Via Mulin 4,
7500 St. Moritz

Die Bauprofile sind gestellt.

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 13. September 2013 bis und mit 3. Oktober 2013 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist:
Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 3. Oktober 2013.

St. Moritz, 13. September 2013

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt der Gemeinde St. Moritz
176.791.816.02

Pontresina Anlässlich der Sitzung des Gemeinderates vom 3. September 2013 wurden folgende Traktanden behandelt:

Weiteres Vorgehen Chesa Flaz:

Am 8. August 2012 hatte der Gemeindevorstand Pontresina als Baubehörde der Bauherrschaft die Baubewilligung für den Umbau der Chesa Flaz erteilt. Vorgesehen war ein grösserer Teilabbruch. Bei einem am 26. Juni 2013 durchgeführten Augenschein stellte der Vertreter des Bauamtes fest, dass entgegen den bewilligten Plänen der Bau teilweise bis auf das Garagengeschoss abgebrochen worden ist. Die Gemeinde erliess im Juli 2013 einen sofortigen Baustopp mit der Auflage, innert 30 Tagen ein neues Baugesuch einzureichen. Im August 2013 reichte der Rechtsvertreter der Bauherrschaft ein

Aus dem Gemeindevorstand

Gesuch/eine Stellungnahme ein. Der Gemeindevorstand beschloss, in Absprache mit dem Rechtsvertreter der Gemeinde, dies als geringfügige Projektänderung des bereits bewilligten Bauvorhabens einzustufen und diese im Meldeverfahren zu bewilligen. Eine entsprechende Busse wird ausgesprochen.

Projektänderung Neubau Mehrfamilienhaus Via da la Botta 3:

Der Gemeindevorstand genehmigt das Projektänderungsgesuch auf der Parzelle Nr. 2568 mit der Auflage, dass für die vorgesehene Umnutzung der Kellerräume eine Nutzungsbeschränkung im Grundbuch eingetragen werden muss.

Themen und Termine der nächsten Gemeindeversammlungen:

Für das letzte Quartal des Jahres 2013 legte der Gemeindevorstand folgende

Termine der Gemeindeversammlungen fest: 24. Oktober 2013 und 28. November 2013.

Arbeitsjubiläum:

Ein ganz besonderes Jubiläum feierte am 1. September 2013 Guido Casura: Seit nunmehr 40 Jahren ist er Leiter der Werkgruppe Pontresina. Dazu gratuliert ihm der Gemeindevorstand herzlich und hofft auf weitere Jahre guter Zusammenarbeit.

13. Pontresina-Stammtisch:

Die 13. Auflage des «Pontresina-Stammtisch», ein lockerer Gedankenaustausch mit Einheimischen und Gästen, findet am Mittwoch, 25. September 2013, um 20.00 Uhr, in der Jugendherberge Cuntschett statt. Vorgesehen sind u.a. die Themen Sportpavillon und Masterplan Bike. (ah)

Veranstaltung

Ein ergreifendes Bergtheater

Sils «Mountains don't move, do they?» kommt am kommenden Freitag, dem Dreizehnten, um 21.15 Uhr im Waldhaus Sils zur Aufführung. Die ungeachtet des Titels auf Deutsch erzählte Geschichte wird begleitet mit Volksmusik aus den Alpen und den Karpaten von vier Musikern (der Akkordeonspieler Sergej Simbirev, der Kontrabassist Christoph Mächler, der Violinist Karel Boeschoten und die Sängerin Martina Bovet) und mit bewegten und bewegenden Bildern des renommierten Lichtdesigners Rolf Derrer. Ein schönes Land, diese Schweiz, mit ihren prächtigen, unerrückbaren Bergen. Man ver-

gisst leicht, dass gerade die Bergregionen eine lange Tradition der Emigration kennen. Missernten, Hunger, Religionskonflikte und politische Wirren brachten allein im 19. Jahrhundert eine halbe Million Schweizer dazu, in der Ferne eine neue Heimat zu suchen. Dieses paradoxe Nebeneinander von Schönheit und harter Not nimmt der Schweizer Theatermann Dan Wiener (Konzept, Gesang und Erzählung) zum Anlass für ein ergreifend schönes musikalisch-literarisches Erzähltheater über unsere Berge und ei-

nen der Unzähligen, die die Not einst aus ihnen vertrieb.

Dass das aussergewöhnliche Musiktheater nach Sils kommt, entspringt der spontanen Grosszügigkeit eines Silser Gastes. Die Dame sah das Stück in Basel und war so angetan, dass sie auf Dan Wiener zuzuging und ihm anbot, aus eigener Tasche eine weitere Aufführung zu ermöglichen – wobei sie gleich an Sils dachte. Wer an diesem Abend dazukommt, legt auch ein wenig Holz auf dieses Feuer einer Herzensentscheidung. (Einges.)

Segantini und der Futurismus

Kultur Heute Donnerstag um 19.00 Uhr findet im Segantini Museum in St. Moritz ein weiterer Vortrag zu Giovanni Segantini statt. Nach Eva Mongi-Vollmer, Matthias Fischer und Oskar Bächtli, die über Segantini und die Blut- und Boden-Malerei, zu Hodler und Segantini als Alpenmaler und Symbolisten und zu Segantinis Triumph an der Secession in Wien sprachen, wird

die Vortragsreihe fortgesetzt mit einem Referat von Paul Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter Kunstgeschichte am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA).

Der Vortrag wirft die Frage auf, warum die Futuristen, deren zukunftsgerichtete Motivwelt man mit Begriffen wie Dynamik, Revolution, Industrie und Urbanität verbindet, ge-

rade dem 1899 verstorbenen Künstler huldigten, der wie kein Zweiter nach dem Wahlspruch «Retour à la nature» lebte und malte. Das Referat geht den Spuren nach, die Segantinis Kunst in den Werken von Umberto Boccioni, Carlo Carrà, Luigi Russolo, Gino Severini und Giacomo Balla hinterlassen haben. (Einges.)

www.segantini-museum.ch

Wenn Jungen Männer werden

Mädchen und einem Vortrag für die Eltern.

Der Elternvortrag «Wenn Jungen Männer werden» findet statt am 20. September, von 19.30 bis 21.30 Uhr, in der Turnhalle Bever, der Jungenworkshop «Agenten auf dem Weg» am 21. September, 10.00 bis 17.00 Uhr, ebenfalls in der Turnhalle Bever.

Die Eltern werden ermutigt und unterstützt, ihren Söhnen einen positiven Zugang zu ihrem Körper zu vermitteln. Die Erfahrung zeigt, dass die Jungen mehr vom Workshop profitieren, wenn sich auch die Eltern vorgängig eingehend mit dem Thema auseinandersetzen und den Kursleiter kennen.

Der Vortrag vermittelt neben Informationen zum MFM-Projekt® einen neuartigen Blick auf die Vorgänge im Körper von Jungen während der Pu-

bertät und zum Zyklusgeschehen der Frau.

Im Workshop für die Jungen «Agenten auf dem Weg» lernen die Jungen die Vorgänge rund um Pubertät und Fruchtbarkeit kennen und verstehen. Als Spezialagenten in der Rolle der Samenzellen machen sie sich auf die Reise durch den männlichen und weiblichen Körper. Dabei erleben sie das Heranreifen der Samenzellen im Hoden, besuchen ein Spezialausbildungscamp und erhalten die Ausrüstung für einen Geheimauftrag. Über weitere Stationen gelangen sie schliesslich in das Land des Lebens, wo die Siegersamenzelle am Ende der Mission eine Eizelle befruchtet und neues Leben entsteht. (Einges.)

Anmeldung bis 16. September bei Susanne Reisinger, 078 832 62 90, info@engadin-kinder.ch



SAC-Touren

Piz dal Teo, 3049 m Samstag, 14. September

Leichte Klettertour über den Westgrat (Schwierigkeitsgrad II / III, 3 bis 5 Std.). Fahrt mit PW über den Berninapass nach Sfazù – Aurafreida, 1875 m, und von dort aus zu Fuss über den Westgrat zum Gipfel. Treffpunkt am Samstagmorgen um 06.30 Uhr beim Parkplatz Punt Muragl. Anmeldung bis Donnerstagabend beim TL Nigg Paul, Tel. 081 842 66 44.

www.sac-bernina.ch



Leben heisst atmen

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



Zweitwohnungen: «Wir brauchen rasche Rechtssicherheit»

Gemeindevertreter äussern sich vorsichtig optimistisch zum Gesetzesentwurf

Bis die Anschlussgesetzgebung zur Zweitwohnungsinitiative rechtskräftig ist, dürfte es noch einen Moment dauern. Vertreter von Gemeinden und Arbeitgebern beklagen heute schon die negativen Auswirkungen der Initiative. Die Unsicherheit ist gross.

RETO STIFEL

Ende Juni hat der Bundesrat die Vernehmlassung zum Ausführungsgesetz über Zweitwohnungen eröffnet. Noch bis am 20. Oktober haben Interessierte Zeit, sich zum Gesetz zu äussern. Nach Auswertung der Vernehmlassung wird die definitive Gesetzesvorlage erarbeitet, die dann in die eidgenössischen Räte kommt. Stimmen diese zu, besteht immer noch die Möglichkeit des Referendums. Wann das Gesetz in Kraft tritt, ist heute also noch völlig offen. Bis es soweit ist, hat die seit dem 1. Januar dieses Jahres wirksame Verordnung über Zweitwohnungen Gültigkeit.

Trotz dieser Verordnung: «Wir brauchen rasche Rechtssicherheit», sagte die Urner Landesstatthalterin Heidi

Z'graggen anlässlich der von der Churer Grischconsulta und der Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete organisierten Fachtagung Zweitwohnungen in Zürich. Sie sprach damit wohl einer Mehrzahl der anwesenden Gemeindevertreter, Touristiker und Unternehmer aus dem Herzen.

Emotionale Voten

Dass die Wunden, die die Annahme der Weber-Initiative am 11. März 2012 aufgerissen hatte, bei den Verlierern der Abstimmung noch längst nicht verheilt sind, zeigten verschiedene Statements von Tagungsteilnehmern und Referenten. «4000 bis 12000 Arbeitsplätze werden verloren gehen, ist ihnen das egal?», fragte ein Votant. Ein Vertreter einer Berner Oberländer Gemeinde sprach davon, dass die Berggebiete wegen dieser Initiative vor die Hunde gehen. Und ein Dritter monierte, dass im Unterland masslos weitergebaut werde, während man in den Bergen brutal den Riegel geschoben habe.

Adressat der Vorwürfe war Felix Wirz, Berater Politik der Fondation Franz Weber. Er bestritt nicht, dass die Annahme der Initiative sehr direkte Auswirkungen haben wird. «Das war eine Notbremse und da schüttelt es einen ziemlich durch», sagte er. Die Aus-



Geschlossene Fensterläden möchte niemand: Mit Spannung wird die Anschlussgesetzgebung zur Zweitwohnungsinitiative erwartet. Das könnte noch eine Zeit lang dauern.

Foto: Marie-Claire Jur

«Zusammenarbeit hat sich enorm verbessert»

Während in der Frage der Zweitwohnungssteuer die Fronten verhärtet sind, scheint sich das Verhältnis zwischen Zweitwohnungsbesitzern und Gemeinden vielerorts entspannt zu haben. Diesen Eindruck konnte man an der Fachtagung in Zürich gewinnen. «Bei der Gemeinde Zuoz ist der Fünfer gefallen», sagte Eliane Schleiffer vom Förderverein Sessellifte Zuoz. Man werde angehört und mit Informationen versorgt. Für Heinrich Summermatter vom schweizerischen Dachverband der Zweitwohnungsbesitzer gibt es «schlimme» und gute Beispiele. «Po-

sitiv ist, wenn wir als Ansprechpartner ernst genommen werden», sagte er. Und für Christoph Locher vom Verein Zweitwohnungsbesitzer Davos ist die Wichtigkeit der Zweitwohnungs-eigentümer klar erkannt worden. Asche auf sein Haupt streute der Zermatter Gemeindepräsident Christoph Bürgin. «Es war ein Fehler, das Gespräch mit den Zweitwohnungsbesitzern nicht gesucht zu haben. Das sind nämlich für uns sehr gute Gäste.» In einem zweiten Teil zur Fachtagung wird in der EP vom Samstag der touristische Aspekt der Zweitwohnungen beleuchtet. (rs)

wirkungen seien den Initianten nicht gleich. Allerdings trage die Politik eine Mitverantwortung, sie habe es nicht geschafft, einen griffigen Gegenvorschlag zu formulieren. Wirz warnte auch davor, sämtliche wirtschaftlichen Probleme nun einfach mit der Zweitwohnungsinitiative in Verbindung zu bringen. Er verwies darauf, dass Bauen ja nach wie vor möglich sei und es in der Schweiz viel Nachholbedarf bei Sanierungen gebe.

In der Diskussionsrunde wurde allerdings angezweifelt, ob Besitzer von Hotels und Ferienwohnungen überhaupt bereit oder fähig seien, Geld für Sanierungen in die Hand zu nehmen. Einig war man sich, dass sich der Staat bei der Finanzierung nicht aus der Verantwortung stehlen darf. Für Heidi

Z'graggen ist beispielsweise eine Anschubfinanzierung seitens des Bundes denkbar.

Besitzstandgarantie ist zentral

Angesichts der Zusammensetzung der Teilnehmer der Fachtagung war es nicht ganz überraschend, dass der in der Vernehmlassung steckende Gesetzesentwurf bei einer Mehrheit auf Zustimmung stösst. «Wenn das Gesetz so durch die Räte kommt, sind wir glücklich», sagte beispielsweise der Bauverwalter der Gemeinde Saanen, Adrian Landmesser. Für die Silvaplanner Gemeindepräsidentin Claudia Troncana ist vor allem wichtig, dass die Besitzstandswahrung für altrechtliche Wohnungen gewährleistet bleibt. «Das bringt gerade auch Einheimischen, die

eine solche Wohnung haben, Sicherheit», sagte sie. Für den Zermatter Gemeindepräsidenten Christoph Bürgin ist klar was passiert, wenn die Besitzstandgarantie fehlt. «Dann gibt es Krieg», sagte er.

Ob die Initianten den Gesetzesentwurf auch so positiv beurteilen, war an der Tagung nicht zu hören, scheint aber wenig wahrscheinlich. Bei der jetzt vorgeschlagenen Lösung wird die Zweitwohnungsinitiative nicht so strikt ausgelegt, wie das Vertreter der Tourismusgemeinden zuerst befürchtet haben. Unter gewissen Voraussetzungen können Zweitwohnungen auch in Gemeinden gebaut werden, die die 20-Prozent-Quote bereits erreicht haben.

Das Gesetz und die Erläuterungen dazu gibt es auf www.are.admin.ch, Dossier Zweitwohnungen.

«Live the future»: Den Worten sollen Taten folgen

Bei der Ski-WM 2017 setzen die Organisatoren in punkto Innovation auf die Jugend

Junge Gesichter, moderne Anlagen – alles neu macht die Ski-WM 2017. In einer Informationsveranstaltung orientierte die Gemeinde über den geplanten Kredit von 11,95 Millionen.

ALEXANDRA WOHLGENSINGER

Pistenkorrekturen, verschiedene Renovationen der bestehenden Anlagen, neue Beschneigungssysteme und Verbesserungen der gemeindeeigenen Infrastrukturen; bevor die Ski-WM im Jahr 2017 erfolgreich durchgeführt werden kann, wird die Gemeinde St. Moritz erst einmal zur Kasse gebeten. Der Kredit, der am 24. November vor den Souverän kommt, beläuft sich auf 11,95 Millionen Franken. Darüber wurden die St. Moritzer Stimmbürger neben den Themen «Höhentrainingszentrum» und «Totalrevision des Tourismusgesetzes» vergangenen Dienstag an einer Informationsveranstaltung orientiert. Einer der grössten Posten ist die neue Beschneigungsanlage für 3,4 Millionen Franken, was laut Gemeindepräsident Sigi Asprien immer wieder für Diskussionen Sorge. Wieso bezahlt die Gemeinde den Bergbahnen die Infrastruktur? Sind die alten An-

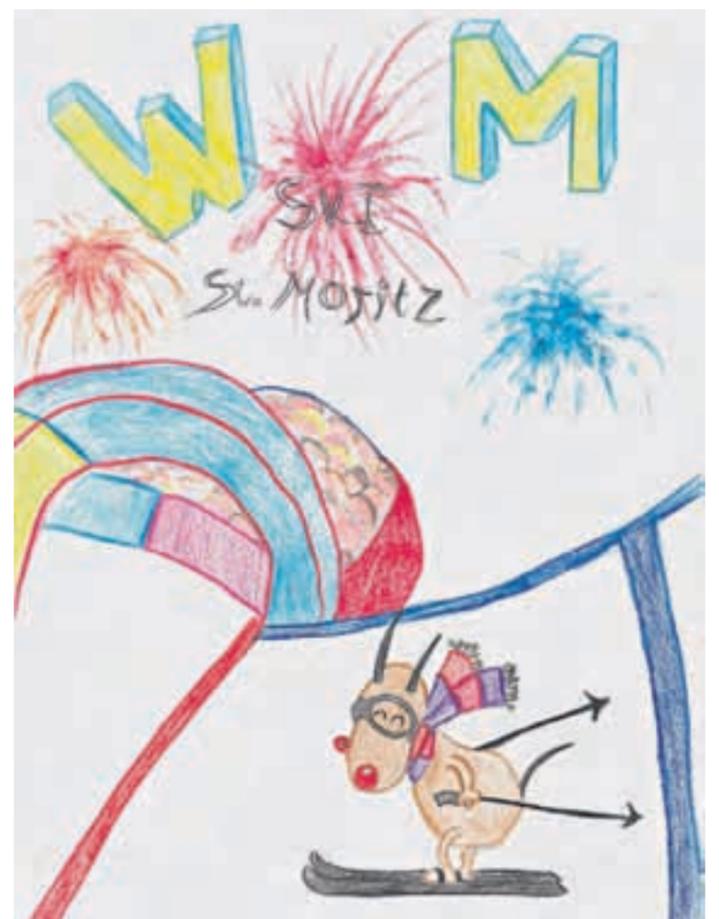
lagen nicht mehr gut genug? «Neue Anlagen sind unerlässlich, da nur mit modernen Systemen die Schneesicherheit anfangs Dezember schon gegeben ist», so Asprien. Bezahlen müssten diese aber nicht die privatisierten Bergbahnen, sondern die Gemeinde. «Aufgrund eines Baurechtsvertrages, in welchem wir uns verpflichtet haben, die Beschneigungskosten der Rennpisten zu übernehmen.» Die Bergbahnen beteiligen sich an den Kosten insofern, dass sie die damit verbundenen und von ihnen geleisteten Betriebs- und Arbeitskosten nicht verrechnen.

Diese neuen Beschneigungsanlagen seien gut, ein Vermächtnis, sagte Roberto Trivella, Chef Bauten der Ski-WM 2003. Ansonsten erntete das OK Kritik: «2017 ist lediglich eine Kopie von 2003.» Keine sicherheitstechnischen Neuerungen, wie beispielsweise grössere Unterführungen, kein beleuchteter Slalomhang; «Die Innovation fehlt», so der Vorwurf von Trivella, der in dieser Hinsicht auch die NIV-Charta (Nachhaltigkeit, Innovation, Vermächtnis) erwähnte. Diese war auch bei Olympia 2022 immer wieder im Gespräch. «Die Charta war hinsichtlich der Ski-WM bis jetzt noch kein Thema», sagte OK-Präsident Hugo Wetzel. Der Fokus in punkto Innovation bei dieser WM liege bei der Jugend. «Sie soll ins Zentrum gestellt werden und die Möglichkeit erhalten,

ihre Zukunft zu gestalten.» Konkret arbeitet das OK an verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten. So ist beispielsweise ein zusätzliches Jugend-OK geplant, «auf nationaler Ebene», so Wetzel. «Wir wissen zurzeit noch nicht konkret, in welchem Alter die Jugendlichen sein sollten, da sie sich in den nächsten vier Jahren noch stark weiterentwickeln werden.» Weitere Projektideen würden momentan ausgearbeitet.

Junge Menschen in die Planung mit einzubeziehen, ist auch für den Kommunikationsverantwortlichen der Ski-WM, Roberto Rivola, essenziell. Anstatt erfahrene Mitarbeiter einzustellen, setzt er auf junge Studienabgänger. «Die Zusammenarbeit ist sehr spannend. Wir können gegenseitig voneinander profitieren.» Die Jungen lernen, Grossanlässe zu organisieren. Im Gegenzug dazu können die älteren Semester beispielsweise in Sachen Social Media aus dem Erfahrungsschatz der jüngeren schöpfen.

Die «Nachwuchsförderung» bei der WM-Organisation ist laut Rivola auch ein Modell, welches sich auf andere Veranstaltungen, wie beispielsweise ein nationales Schwingfest, übertragen lässt. «Wissen die Jungen, wie solche Grossanlässe initiiert und umgesetzt werden, so haben sie einen weiteren Anreiz, im Tal zu bleiben.»



«Die Jugend soll im Zentrum stehen. Mit dem Zeichenwettbewerb bei der Kandidatur ist es nicht getan», so Hugo Wetzel. Illustration: Anuscha Sacks

Migration als Normalfall; niemand war schon immer da

Der Wissenschaftsapéro am vergangenen Mittwoch drehte sich ums Thema Zuwanderung

Migration ist ein universelles Phänomen. Das wurde wissenschaftlich aus historisch-ethnologischer Sicht aufgezeigt und von der Integrationsdelegierten des Kantons Graubünden in der Perspektive aktueller Alltagsproblematiken dargestellt.

Patricia Ganter, Integrationsdelegierte des Kantons Graubünden, eröffnete unmissverständlich mit der Feststellung «Migration ist etwas ganz Normales, Alltägliches. Wir sind alle davon betroffen, als Verwandte, Nachbarn und Berufstätige.» Gemäss neuesten Zahlen leben im Kanton Graubünden 34000 Migranten aus zwei Dritteln der weltweit 193 von der UNO anerkannten Staaten. Nicht so klar hingegen ist vielen hiesigen Schweizerinnen und Schweizern, dass sie bzw. ihre Vorfahren auch Migranten sind oder es zumindest einmal in jüngerer oder fernerer Vergangenheit waren. Nähe dieses Wissen zu, würde das gegenseitige Verständnis grösser und beweglicher.

Migration als Segen oder Gefahr

Als Wissenschaftler richtete Esteban Pineiro, Dozent Fachhochschule für Soziale Arbeit Luzern, einen soziologischen Blick auf den historischen Konstruktionsprozess des so genannten «Normalfalls Migration». Migration erweist sich so gesehen als politisch umkämpfte Realität. Die Geschichte zeigt, dass immer schon unterschiedliche Kräfte gleichzeitig um Deutungshoheit rangen. Den einen gilt die Zuwanderung von Arbeitskräften als Segen, für die anderen ist sie eine staatspolitische Gefahr. Der Bund sieht sich von diesen Interessengegensätzen besonders herausgefordert und kann nicht allein zugunsten der einen oder anderen Interessenlage agieren. In diesem Spannungsfeld wurde die Idee der «Überfremdungspolitik» nach 1960 abgelöst von der geltenden «Integrationspolitik». Migrationspolitik, verstanden als umfassend konzipierter Prozess der gesellschaftlichen Eingliederung, wurde zur weiterhin geltenden «Normal-



Identität ist nichts, was man als Mensch, als Schweizer, als Migrant und Migrantin einfach so hat wie schwarze oder blaue Augen. Diesen Rückschluss zogen die Referenten am Wissenschaftsapéro in Sils. Foto: shutterstock.com

sierungsstrategie». Heute wird Integration als Gegengift gegen Zuwanderungsgegner und fremdenfeindliche Strömungen wirksam gemacht. Das erlaubt gleichzeitig, den wirtschaftlich unverzichtbaren Arbeitskräftepool zu erhalten. Pineiros Ausführungen basieren auf der Analyse der amtlichen schweizerischen Publikationen und Beurteilung des Verständnisses der Sprachentwicklung.

Staatenbildung und Sesshaftigkeit

Für Walter Leimgruber, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen, stehen «Bild und Den-

ken einer Gesellschaft der Sesshaftigkeit» historisch gesehen frappant in Zusammenhang mit der vor ca. 200 Jahren einsetzenden Nationalstaatsbildung. Erst in Nationalstaaten sind die Menschen unter Kontrolle mit Landesgrenzen, Meldepflicht oder Steuern. Im 19. Jahrhundert setzten sich Gesellschaften, sprich die Dörfer und Städte, aus Familien von Bauern und Handwerkern zusammen. Erfolg haben heisst sesshaft sein, da ist kein Platz für nicht Sesshafte, Durchziehende, die oft genug als Fahrende, Bettler, Gaukler, Vaganten bezeichnet werden. Dabei darf nicht übersehen werden, dass die tra-

genden Glieder der Gesellschaft, sprich Händler, Finanzfachleute, Intellektuelle, bereits seit dem Mittelalter immer schon unterwegs waren und die sesshaften Gesellschaften auf viele Weisen befruchteten und weiter entwickelten. Der Armen entledigte man sich durch Abschiebung respektive Auswanderung. Bis zum modernen Bundesstaat verloren Arme das Bürgerrecht sehr schnell. Leimgruber stellte fest, «die Politik von damals unterscheidet sich gar nicht so stark von der heutigen. Auch heute schieben wir unliebsame Zugewanderte ab und gibt ihnen Neustartkapital und den Staaten,

die sie auf- oder zurücknehmen Geld. Fatal in unserem Denken ist, dass Sesshaftigkeit als Normalfall gilt und Migration als Ausnahme. Es ist gerade umgekehrt. Denn geht man nur weit genug zurück in den einzelnen Biografien, stösst man unweigerlich auf einen höchstpersönlichen Migrationshintergrund.» Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen versucht dies mit verschiedensten Konzepten zu verdeutlichen und macht sich unter anderem stark für eine Ausstellung im Landesmuseum Zürich mit dem Arbeitstitel «Niemand war schon immer da».

Wissenschaftler und Integrationspraktikerin machten übereinstimmend sehr klar: Identität ist nichts, was man als Mensch, als Schweizer, als Migrant und Migrantin einfach so hat wie schwarze oder blaue Augen. Identität kann keine passive Einstellung sein. Identität bedeutet lebenslange aktive individuelle Auseinandersetzung. Sie muss sozusagen täglich weiter und neu erarbeitet werden. Vieles geschieht auch unbewusst, doch gerade das sich seiner fließenden Identität bewusst werden ist zielführend für ein gutes zwischenmenschliches Zusammenleben.

Die anschliessende Diskussion zwischen den Hörern und Referenten am bereits 14. Wissenschaftsapéro war sehr engagiert. Angesprochen wurde etwa die starke Wirkung von gewissen Sprachregelungen, die sich gezielt oder schleichend in Politik und Gesellschaft breit machen. Unworte wie beispielsweise «Fremdenpolizei» können Migranten unnötig ängstigen und verunsichern. Begriffe wie «Parallelgesellschaft», «hochqualifizierte oder unqualifizierte Einwanderer» werden oft stereotyp und unhinterfragt gebraucht. Im Engadin unterscheiden viele undifferenziert zwischen «Einheimischen und Zweitwohnungsbesitzern», anstatt sie als «Zweitheimische» zu verstehen. Ängste von Einheimischen könne man oftmals als Projektionen entschlüsseln. Auch wurde als Manko empfunden, dass es zwar eine Einwanderungs- und Zuwanderungspolitik gibt, aber keine Daten zur Aus- oder Rückwanderung, weder von Schweizern noch von Ausländern.

Ursa Rauschenbach-Dallmaier

Gute Energiepolitik statt Hauruck-Übung

Abstimmungen Die Junge CVP Graubünden setzt sich für eine nachhaltige Bündner Energiepolitik ein, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Deshalb lehnt sie die Kohlestrominitiative ab, die einem Technologieverbot gleichkommt. Mit der Initiative würde nämlich rückwirkend Recht geändert, indem die Beteiligung des Bündner Energiekonzerns Repower am italienischen Projekt Saline Joniche verhindert würde. «Das ist mit unserer Rechtsauffassung nicht vereinbar, wonach geltendes Recht nicht rückwirkend geändert werden kann», sagt Reto Cramer, Co-Präsident der Jungen CVP Graubünden. Genau diese Rechtsicherheit wahre der Gegenvorschlag von Regierung und Parlament, der unter massgebender Federführung von CVP-Regierungsrat und Energiedirektor Mario Cavigelli ausgearbeitet wurde. In der Vergangenheit lancierte Projekte wären von dieser Bestimmung nicht rückwirkend betroffen. Im Sinne

der Rechtssicherheit und gegen ein Technologieverbot setzt sich die Junge CVP Graubünden für ein Nein zur Kohlestrominitiative und ein Ja zum Gegenvorschlag von Regierung und Parlament ein.

Die Junge CVP Graubünden sagt weiter Ja zur Teilrevision des Arbeitsgesetzes und zum Epidemienengesetz.

Ein Nein empfiehlt die Junge CVP Graubünden jedoch ganz klar zur Abschaffung der Wehrpflicht. Der Milizgedanke habe sich in weiten Teilen der Gesellschaft bewährt: in der Politik, in Vereinen – und eben auch in der Armee. Eine Abschaffung der Wehrpflicht oder der Armee gefährde die Landessicherheit. Gerade mit der Sicherheit des Landes, die in der Schweiz sehr gross ist, darf laut der Jungen CVP nicht leichtfertig gespielt werden. Es gehe um die Sicherheit, die Neutralität und Souveränität der Schweiz und gerade eine liberale Wirtschaftsordnung profitiere von diesen Werten. Die Wehrpflicht sei eine Bürgerpflicht und damit Bestandteil der nationalen Solidarität.

Weiter empfiehlt die Junge CVP ein Ja zur Änderung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz; Öffnungszeiten der Tankstellenjobs). (pd)

EVP: «Kohlekraftwerke passen nicht hierher»

Abstimmungen Die EVP GR ist nicht davon überzeugt, dass der Kanton Graubünden Kohlekraftwerke braucht. Die Energiewirtschaft ist eines der wirtschaftlich bedeutenden Standbeine und eine Vorzeige-Industrie des Kantons. Kohle zu verbrennen, um Strom zu gewinnen, ist ökologisch wie ökonomisch sehr fragwürdig und passt nicht zu einem zukunftsgerichteten wirtschaftlichen Handeln Graubündens. Zukunft haben Investitionen, die mit Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft in Einklang gebracht werden können. Es kann daher nicht sein, dass der Kanton oder eine seiner wirtschaftlichen Töchter (Repower AG) ein Kohlekraftwerk bauen will. Die EVP GR empfiehlt, die Volksinitiative «Ja zu sauberem Strom ohne Kohlekraft» zu unterstützen, den Gegenvorschlag des Grossen Rates, der Kohlekraftwerke als Energielösung zulassen will, abzulehnen und bei der Stichfrage für die Volksinitiative zu stimmen.

Mit der Volksinitiative «Aufhebung der Wehrpflicht» soll die Wehrpflicht abgeschafft werden. Entsprechend würde auch die Wehrpflichtersatzabgabe gestrichen. Die Volksinitiative zielt somit auf die Abschaffung der Armee. Eine freiwillige Milizarmee ist jedoch eine Illusion: Ohne Wehrpflicht

gäbe es nur wenige, die sich freiwillig zum Dienst melden würden. Es ist zu bezweifeln, ob das jene Personen wären, die sich für eine solche Aufgabe eignen. Ohne Wehrpflicht bleibt nur die Berufsarmee. Denn die Rekrutierungsprobleme könnten nur mit massiven finanziellen Anreizen entschärft werden. Eine Berufsarmee wäre aber zu teuer, in Friedenszeiten zu gross und in Krisenzeiten zu klein. Die EVP GR sieht keine sinnvolle Alternative, sodass auf die Milizarmee nicht verzichtet werden kann. Sicherheit ist eine nationale Aufgabe und hat ihren Preis. Die Wehrpflicht und das Milizprinzip machen den Schutz des Landes zur gemeinsamen Aufgabe aller Schweizer Bürger. Die Wehrpflicht ist sicherheitspolitisch unverzichtbar, militärisch notwendig und gesellschaftlich wünschenswert. Die EVP GR empfiehlt deshalb ein Nein zur Aufhebung der Wehrpflicht.

Das neue Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemienengesetz) soll das bestehende Gesetz aus dem Jahre 1970 ersetzen. Es vermag aber die EVP GR nicht zu überzeugen: Impfeempfehlungen der WHO, die von der Pharmaindustrie stark beeinflusst wird – beispielsweise der überdimensionierte Einkauf von Impfdosen der Schweiz ge-

gen die Schweinegrippe im Jahr 2009 – hinterlassen angesichts des vorliegenden Epidemiengesetzes ein ungutes Gefühl. Allfällige Impfschäden sollen laut dem neuen Gesetz vom Staat getragen werden. Der im Lehrplan 21 vom Bundesamt für Gesundheit geforderte Ausbau der Sexualerziehung erhält im neuen Epidemiengesetz eine unerwünschte Unterstützung. Zur Eindämmung der Ausbreitung von sexuell übertragbaren Krankheiten soll möglichst früh unter dem Vorwand der Prävention die Frühsexualisierung an den Schulen möglich sein. Aus diesen Gründen empfiehlt die EVP GR, das neue Epidemiengesetz abzulehnen.

Mit der geplanten Änderung des Arbeitsgesetzes hätte zum ersten Mal ein Detailhändler die ganze Nacht offen. Die Mitbewerber im Detailhandel werden rasch darauf pochen, dass sie gleich lange Spiesse haben wie die Tankstellen. Deshalb ist es entscheidend, an dieser Stelle Nein zu sagen. Das geltende Verbot darf nicht weiter ausgehöhlt werden. Der Schutz des Sonntags als Ruhe- und Feiertag und der Schutz der Arbeitnehmenden haben Vorrang. Die EVP GR empfiehlt, die Änderung des Arbeitsgesetzes zur grenzenlosen Öffnung der Tankstellenshops abzulehnen. (pd)

Diabetes – was nun?

«Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.»

Schweizerische
Diabetes-Gesellschaft

www.diabetesuisse.ch
PC 80-9730-7



Ausländisches Personal lindert den Pflegenotstand

Ist nicht genügend Schweizer Pflegepersonal vorhanden, wird es aus dem Ausland rekrutiert

Die beschleunigte demografische Alterung sorgt bereits seit geraumer Zeit für Diskussionen. Parallel zur Alterung der Bevölkerung geht ein Mehrbedarf an Pflegeleistungen einher.

MADLAINA NIGGLI

«Bis im Jahre 2020 benötigen die Institutionen im Gesundheitswesen 25 000 zusätzliche qualifizierte Fachkräfte», besagt eine Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Schon heute besteht ein Pflegenotstand. Wie sieht die Situation im Engadin aus?

Ostzuwanderung zu beobachten

«Grundsätzlich ist ein Pflegenotstand vorhanden. Dieser Notstand wird aber durch ausländisches Pflegepersonal kompensiert», sagt Rainer Herold, Leiter des Pflegedienstes am Spital Oberengadin und Vorsitzender der Konferenz des Bündner Pflegekaders Spitäler. Es sei eine klare Ostzuwanderung zu beobachten. Neben dieser Ost-Rekrutierung sei im Engadin auch ein Zuwachs an Pflegepersonal aus dem Südtirol zu beobachten, was laut Herold auf die Situation des Gesundheitswesens in der Europäischen Union zurückzuführen ist.

Für Marianne Sägesser, Leiterin des Pflegedienstes des Ospidals und des Gesundheitszentrums Unterengadin, ist die Zuwanderung des Pflegepersonals ein bekanntes Phänomen. «Gut die Hälfte des Personals ist aus der Schweiz,



Durch die beschleunigte demografische Alterung wird immer mehr Pflegepersonal benötigt.

Foto: Archivbild EP

rund ein Drittel aus dem Südtirol und der Rest ist aus Deutschland, Österreich oder der Niederlande», sagt Sägesser auf Anfrage. In den letzten Jahren hätte sich die Lage jedoch eher zu Gunsten der Schweizer Mitarbeitenden entwickelt, was auf zahlreiche Bemühungen des Ospidals und des Gesundheitszentrums Unterengadin zurückzuführen ist. «Im Ospidal Scuol können wir im Moment erfreulicherweise nicht von einem Pflegenotstand sprechen. Schwierigkeiten gibt es eher zunehmend in den spezialisierten Bereichen.» Denise Bundi, Direktorin der Klinik Gut in St. Moritz, sieht es ähnlich.

Mit dem sozialen Aspekt geht auch ein weiterer einher. «Diese Rekrutierung ist ethisch gesehen kritikwürdig. Die Fachkräfte wurden in ihren Ländern ausgebildet und werden danach in die Schweiz geholt. Unseren eigenen Ausbildungsaufwand reduzieren wir, indem wir gut ausgebildetes ausländisches Fachpersonal anstellen, das wir dem Arbeitsmarkt der Herkunftsländer damit entziehen. In der Folge wird die medizinische und pflegerische Versorgung durch unser diesbezügliches Handeln unmittelbar negativ beeinflusst», sagt Rainer Herold hinzu.

Die grössten Rekrutierungsschwierigkeiten seien in den hochspezialisierten Pflegebereichen vorhanden. «Vor allem in den Bereichen Intensivpflege, Operationspflege, Anästhesie und Langzeitpflege wird viel zu wenig Fachpersonal ausgebildet», sagt Herold.

Arbeitsbedingungen schrecken ab

Die Rekrutierungsschwierigkeiten in der Schweiz sind gemäss Herold auf verschiedene Gründe zurückzuführen. «Zum einen ist es ganz klar eine Frage des Ausbildungsangebots und der demografischen Entwicklung. Zum anderen sind die gegebenen Arbeits-

bedingungen des 365-Tage-Jobs wenig attraktiv: Schichtarbeit und wenige freie Feiertage – diese Arbeitsbedingungen schrecken ab», ergänzt Herold.

«In Arbeitsbereichen mit attraktiven Arbeitsbedingungen wie in der Hygieneberatung, Ernährungsberatung oder Diabetesberatung besteht das Nachwuchsproblem nicht in dieser Masse», sagt Herold. Für Denise Bundi, Direktorin der Klinik Gut, ist es der Kostendruck, der für die Spitäler zugenommen hat, welcher sich auf die Stellenpläne und somit auf die Arbeitsbedingungen unmittelbar auswirkt.

Tatenlos zugesehen wird nicht

Ähnlich begründet Marianne Sägesser die Rekrutierungsschwierigkeiten. «Viele Umstrukturierungen haben stattgefunden und die Übersichtlichkeit der Ausbildung ging verloren. In letzter Zeit wurden Strukturen und Ausbildungen erarbeitet und Praxismodelle gesucht.»

Konkret im Engadin komme ein weiterer Faktor hinzu. «Die Region ist nicht für jedermann attraktiv zum Leben. Die Löhne sind bis zu zehn Prozent tiefer als beispielsweise im Kanton Zürich. Die Lebenshaltungskosten sind meistens so wie in Zürich, aber auch viel höher als im Rest des Kantons Graubünden», sagt Bundi.

Tatenlos zusehen wollen die Institutionen jedoch nicht. Jeder versucht, ein möglichst attraktiver Arbeitgeber zu sein, indem Weiterbildungsmöglichkeiten oder überobligatorische Sozialleistungen geboten werden. «Ziel all dieser Massnahmen ist es, das Pflegepersonal längerfristig im Beruf zu halten. Heute ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Pflege statistisch gesehen zwischen zwei und vier Jahren», sagt Rainer Herold.

Eine St. Moritzer Ärztin, die ihr Herz an Nepal verloren hat

Kathrin Hagen ist bald wieder unterwegs in ihr Medical Camp

Andere in ihrem Alter verbringen ihre Zeit mit Müssiggang. Kathrin Hagen jedoch operiert. Freiwillig in ihren Ferien: Verküppelte Hände von Nepalesen.

MARIE-CLAIRE JUR

Dr. med. Kathrin Hagen ist auf Handverletzungen spezialisiert. Seit 1990 ist die Chirurgin in der St. Moritzer Klinik Gut tätig, seit 2005 betreibt sie auch eine eigene Praxis im Medizinischen Zentrum Heilbad. Doch damit nicht genug: Selbst in der Freizeit greift sie zum Skalpell – wenn es nämlich darum geht, bedürftigen Menschen in abgelegenen Tälern Nepals mit ihrem Know-how zu helfen.

Freiwilligenarbeit im Medical Camp

Ziel ihres selbstlosen Einsatzes ist es, armen Nepalesen kostenlos zu orthopädischen Eingriffen und Behandlungen zu verhelfen. Keine Selbstverständlichkeit in einem Land, dessen medizinische Infrastruktur nicht mit derjenigen Westeuropas zu vergleichen ist und wo speziell die Landbevölkerung lange Wege bis in ein Ambulatorium unter die Füsse nehmen muss. Seit letztem Jahr organisiert die 65-jährige Handchirurgin einwöchige «Medical Camps». In einem Alter, wo andere sich zur Ruhe setzen, nimmt sie beträchtliche Strapazen auf sich und opfert einen Teil ihrer Freizeit für «medizinische Entwicklungshilfe». Sie tut das nicht allein. Wenn sie diesen Samstag wieder in Richtung Kathmandu abfliegt, wird sie dort von einem eingespielten einheimischen Team erwartet:



Reist übermorgen für einen weiteren medizinischen Hilfeinsatz nach Nepal: Dr. med. Kathrin Hagen. Foto: Marie-Claire Jur

Ein Orthopäde, ein Anästhesist, ein bis zwei Assistenten, zwei Ops-Schwwestern, ein Ops-Pfleger, eine Anästhesie-Schwester und zwei bis drei Krankenschwestern zur Betreuung der Patienten werden sie begleiten. Die Crew wird diesmal für eine Woche nach Dschumla im Westen des Landes weiterfliegen. Mitsamt dem ganze Material, das es für medizinische Eingriffe braucht, inklusive einem Handbohrer und einem stärkeren Generator. «Der Generator, den wir im letzten Camp hatten, war zu schwach», sagt Hagen. So schwach, dass die Nachtschwester ihre Patienten im Schein einer Kerze betreuen musste. Die Ausstattung der nepalesischen Spi-

täler ist sehr simpel. Das geht soweit, dass die operierten Patienten mit Matratzen in einem Kellerlager vorlieb nehmen müssen, wo die kaputten Fenster behelfsmässig mit Plastik abgedeckt werden. So geschehen im letzten Camp diesen Frühling in Taplejung. 1000 Patienten hat das Team vor einem halben Jahr dort betreut, 70 Operationen hat Kathrin Hagen in einer Woche ausgeführt: «80 Prozent der Patienten waren Kinder mit Handverletzungen.» Meist Krabbelkinder, die einen Moment unbeaufsichtigt den Arm in die Feuerstelle am Boden streckten. Selbst unter primitiven Verhältnissen kann Hagen manche nicht behandelte,

schlecht verheilte Wunde mit ihren Eingriffen heilen respektive einer Hand wieder ihre Funktionstüchtigkeit zurückgeben. Und das mit relativ bescheidenem finanziellem Aufwand. Im Schnitt kostet ein solches Medical Camp 15 000 Dollar. Dieses Jahr werden es 20 000 Dollar sein, da das Einsatzteam samt Material nicht auf dem Land-, sondern auf dem Luftweg ins Einsatzgebiet reist.

Unterstützt wird Hagen bei ihrem selbstlosen Einsatz von Sponsoren, die sie selber sucht. Unter ihnen die Rotarier, Lions-Club- und Kiwanis-Mitglieder von St. Moritz, die am letzten White Turf einen Einsatz zu Gunsten des bevorstehen-

den Medical Camps geleistet haben. Auch die St. Moritzer Klinik Gut gehört zu den Förderern der Camps, welche Kathrin Hagen in den kommenden Jahren wieder durchführen will.

Nepal-Liebe vom Vater geerbt

Nicht von ungefähr setzt sich die Handchirurgin ausgerechnet für Nepal ein. Die Liebe für dieses Land am Fuss des Himalaya hat sie von ihrem Vater Toni Hagen geerbt. Der ausgebildete Geologe und spätere Entwicklungshelfer durfte als erster Ausländer überhaupt Nepal bereisen, bis in die entlegensten Winkel. Abgesehen von einigen Extrembergsteigern waren damals keine «Westler» in Nepal zu sehen, der Tourismus im heutigen Sinn begann sich erst in den 1960er-Jahren zu entwickeln. Kathrin Hagen hat als Kleinkind von 1952 bis 1954 mit ihrer Familie dort gelebt. Und ab 1962 das Land für Ferientaufenthalte immer wieder besucht und bereist. Regelmässig fliegt sie mit ihrem Lebenspartner Franz Rödiger für private Trekkings dorthin. Mit dem Land verbindet sie auch der Nachlass ihres Vaters: 10 000 Dokumente, vornehmlich Fotos und Tagebücher aus den 1950er- und 1960er-Jahren, die sie selbst einscannet und archiviert. Das Interesse an Toni Hagens Vermächtnis wächst auch in Nepal. Ausstellungen sind geplant. Auch eine in St. Moritz diesen Winter, in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchgemeinde. Bald will Kathrin Hagen für die Finanzierung ihrer Medical Camps eine eigene Stiftung ins Leben rufen: «Bis jetzt muss ich nämlich für jeden Sponsorbeitrag einen Antrag verfassen.»

Infos: hagen@medizin-stmoritz.ch

Publicaziun officiala Cumün da Zernez

Exposiziun da recuors planisaziun locala

A basa da l'artichel 48, al. 4 da la ledscha chantunala davart la planisaziun dal territori (KRG) ha lö l'exposiziun publica da recuors a regard la revisiun parziala da la planisaziun locala dal Cumün da Zernez, decissa da la radunanza cumünala als 30 avuost 2013.

Oget:
Revisiun parziala da la planisaziun locala – modificaziun da la ledscha da fabrica cumünala

Actas d'exposiziun:
– modificaziun ledscha da fabrica
– rapport da planisaziun e d'intervenziun

Temp d'exposiziun:
30 dis, dals 12 settember fin 12 october 2013

Lö d'exposiziun / uraris:
Dürant las uras da fanestrigl (09.00–11.00 e 14.00–16.00 h) illa chanzlia cumünala i'l Center cumünal.

Recuors da planisaziun:
Persunas cun ün interess agen, degn da gnir protet, per contestar cunter la planisaziun o chi sun legitimadas tenor dret federal pon inoltrar in scrit infra 30 dis a partir dal di da publicaziun pro la Regenza ün recuors da planisaziun cunter la planisaziun locala.

Organisaziuns per la protecziun da l'ambiant:

Organisaziuns per la protecziun da l'ambiant fan adöver da lur dret da recuors tenor normas da l'artichel 104, al. 2 da la ledscha chantunala davart la planisaziun dal territori (KRG), v.d. ch'ellas s'annunzchan infra il temp da recuors pro l'uffizi pel svilup dal territori chantunal ed inolteschan tuot tenor in seguit lur posiziun.

Zernez, ils 12 settember 2013

La suprastanza cumünala Zernez
176.791.777

Publicaziun officiala Vschinauncha da Samedan

Publicaziun da fabrica

Sün fundamaint da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori dal chantun Grischun (OPTGR) art. 45 vain cotres publichedas la preschainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica: Sar Donat Marugg
Crusch 55
7503 Samedan

Proget da fabrica: Annex d'üna susta per laina / fabricat nou d'üna chesa d'üert

Via: Crusch 55

Parcela nr.: 1116

Zona d'utilisaziun: Zona d'abiter 2
plan da quartier
Crusch

Termin d'exposiziun: Dals 13 settember 2013
als 2 october 2013

Il plans sun exposts illa chanzlia cumünala per piglier invista.

Protestas sun d'inoltrer infra il termin d'exposiziun a la seguainta adressa: Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, ils 9 settember 2013

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'administraziun da fabrica
176.791.785

«Homens da(l) fier al Pass dal Fuorn»

Bainbod cumpara ün nouv cudesch «Die Eisenberge am Ofenpass – Homens da(l) fier al Pass dal Fuorn.» L'autur Daniel Schlöpfer preschainta in gövgia, ils 12 settember a las 11.00 seis cudesch al public i'l Hotel Parc Naziunal – Il Fuorn. Davomezdi vain sporta ün'exkursiun facultativa sü pro las minieras sül Munt Buffalora.

L'istorgia da l'exploziun da fier sül Pass dal Fuorn es cuntchainta daspö il 14avel tschientiner. Homens da(l) fier sü da las Alps Bergamascas han manà amo fin il temp medieval tardiv lur tecnicas modernas da fuorns e da favergiar fin sül Fuorn. (anr)



Il muvel ad alp tuorna bainbod darcheu giò'n val.

fotografia: Romana Duschletta

«In avuost ün pa bundant süt»

Stagiun ad alp in Engiadina e Val Müstair

Las alps in Engiadina vegnan pasculadas da muvel indigen ed eir da quel da la Bassa. In Val Müstair esa damain muvel ester. La perioda süta in avuost ha influenzà l'alpagiada 2013.

Bainbod vegnan las alps in Engiadina e Val Müstair s-chargiadas. Ils paurs e cheus d'alp Gian Sutter da Samedan, Anton à Porta da Scuol e Beat Tschenett da Sta. Maria in Val Müstair sun satisfats da la stà passada süllas alps, eir scha quella nun ha cumanzà propcha bain: «Causa la prümavaira fraida s'haja pudü ir cul muvel süllas alps sur 2000 meters ün pa plü tard co oters ons», dischan tuots trais paurs. In Engiadina'Ota ha la prümavaira d'ingon eir gnü tscherts avantags.

«Aua avuonda grazcha a la naiv»

Gian Sutter es cheu d'alp da l'Alp Muntatsch e da l'Alp Prüma in Val Roseg. «Nus eschan in lös cun relativmaing pac aua, grazcha a la prümavaira tardiva es quist on la naiv süls ots alguada plü tard ed ha pisserà uschea cha'l pavel crescha adüna bain», disch il paur, chi saja adüna stat erba frais-cha in abundanza. «La muaglia es in ün bun stadi, eir causa chi nun ha naivü giò, be üna bunura ün zich alb. Quai nu s'inclegia da sai pro nus, perche cha las alps sun sün 2400 fin 2500 meters sur mar.» A la

fin da lügl, principi d'avuost esa stat, sco ch'el manzuna, chaluors ed uschea eir ün pa süt, «nus vessan gnü gugent chi füss creschü amo ün pa erba, ma quai nun es stat il cas.» Uossa sun ils pasculs magliats giò, perquai vegnan las alps bainbod s-chargiadas. Il muvel da la Bassa tuorna a chasa sco üsità vers la mità dal mais. «Nus vain adüna süts e vachas mamma da cagiò sü cha nus alpagiain pro nus», disch Gian Sutter, «sperain be cha'ls paurs giò la Bassa nu schmettan da trar sü muaglia, perquai cha'ls subsidis pel muvel scadan, i tils survegnan be plü pel terrain chi cultivan.»

Muvel da la Bassa in Alp Tamangur

Eir Anton à Porta, cheu d'alp dad Astras Tamangur sün 2100 meters sur mar, disch chi saja statta üna alpagiada tuot in uorden: «Tanteraint haja naivü giò ün pa ed in avuost, cur chi creschiss amo, esa stat süt. Ma tuot in tuot esa stat üna buna stà.» Da s-chargiar prevzna davo la Festa d'ingrazchamaint. Muaglia da la Bassa hana pudü chargiar sco üsità. «Id es però vieplü difficil da chargiar muvel da la Bassa, perquai cha'l transport fin pro nus es char. Nus eschan ün pa dischavantagiats cun esser a la periferia», constata il paur, «per chi resta interessant pels paurs da cagiò dad alpagiar lur muvel pro nus staina spordscher bunas cundiziuns e verer cha'l muvel ester possa star plü blers dis pussibel ad alp.» Chi saja pels paurs indigens important cha las alps gnian

chargiadas cun bler muvel, «inschinà crescha aint enorm. Id es uossa fingià damain muvel co plü bod ed i's bada fingià cha tscherts pas-chs vegnan nüzziats massa pac, e quai nun es bun.» Chi saja perquai da verer in avegnir da pudair chargiar inandret las alps, accentuescha Anton à Porta.

Dret bun on sün l'alp da Sta. Maria

Beat Tschenett es cheu d'alp da l'Alp Prasüra sün 2213 meters sur mar sün territori da Sta. Maria: «Davo la prümavaira na zuond buna, molla e plüchöntscha fraida, vaina gnü üna stà fich buna e vain pudü moldscher bler lat in quel temp.» Pür la fin da lügl, principi d'avuost es statta quella perioda süta. «Süsom d'eira l'erba gnüda secha e düra, il lat es i navo», disch el, «perquai as savaiva cha quista nu sarà la meglra stà per l'Alp Prasüra.» Il cheu d'alp suppuona chi sarà ün on chi correspuonda a la media dals ons avant. Uossa es il muvel gnü giò plü bass. Cha là saja amo dret bun. «Scha nus rivain da tegner il muvel là amo fin la Festa d'ingrazchamaint pudaina esser zuond cuntaints.»

Muvel da la Bassa nun hana, sco cha Beat Tschenett disch, süllas alps in Val Müstair causa il lung viadi ingün, be quatter vachas da Zernez: «Qua eschan nus a la cua da la Svizra», manaja Beat Tschenett, «i'ls ultims ons d'eiran nosas alps però istess chargiadas ter ferm, üna pruna lö per daplü muvel nu füssa plü.» (anr/fa)

Gugent publichaina rapports e novitats davart societats regionalas.

Per plaschair trametter a:
postladina@engadinerpost.ch

Engadiner Post POSTA LADINA

Daspö 120 ans es la «Engadiner Post/Posta Ladina» la giazetta decisiva in sieu champ da distribuziun. A sieus 20000 lectuors furnescha ella trais voutas l'eivna infurmaziun vastas e servezans in fuorma stampada. Impü vegnan deresadas las novitads pü actuelas süls differents channels dad Allmedia. Que in lingua rumantscha e tudas-cha. Nus tscherchains

Practicants

chi imprendessan gugent il fascinant mister dal schurnalissem.

Düreda dal practicum Il practicum vess da dürer almain trais mais, maximelmaing ses mais. La prosma plazza da practicum es libra a partir da mited settember 2013.

Nus spettains Ella/El ho almain 20 ans ed ho finieu sieu giarsunedi u fat la matura. Ella/El es interesse in multifarias chosas, scriva gugent ed inscuntra la gliued in möd aviert.

Nus spordschians Üna scolaziun accumpnada ed orientada a la pratca dal schurnalissem local. Que in ün pitschen team motivo ed in üna da las cuntredgias las pü bellas da la Svizra. La lingua da lavur es tudas-ch, eventuelmaing rumantsch.

Annunzcha Per plaschair trametter il curriculum vitae ed üna cuorta charta da motivaziun per posta u e-mail a: Redacziun «Engadiner Post/Posta Ladina», Via Surpunt 54, 7500 San Murezzan, redaktion@engadinerpost.ch, telefon 081 837 90 81, www.engadinerpost.ch

Arrandschamaints

Musica populara e gastronomia

S-charl «Musica populara e gastronomia», uschè as nomna il proget d'utuon dals radios SRG SSR. Quatter jadas l'on fa il Radio Rumantsch insembel culs partenaris SRF1, RTS e RSI emischians cumünai vras da chant e musica in valladas svizras. In sonda, ils 14 settember, a partir da las 13.00, ha lö üna tala festa il Restorant Mayor a S-charl/Scuol. L'emischiun vain moderada dad Ulrica Morell. In tuot as partecipeschan trais fuormaziuns dal Grischun: Ils scolars da la sesavla classa da Ramosch cul magister Dumeng Näff, il duo Benedict e Luis da Tarasp e Scuol ed il Trio Durenand.

L'emischiun da radio «Musica populara e gastronomia» vain registrada in sonda davomezdi, da las 13.00 a las 16.00, i'l Restorant Mayor. Il Radio Rumantsch emetta impreschiuns da quista emischiun interregionala i'l Arch musical da dumengia, ils 13 e 20 october, a las 14.00. (pl)

Marchà d'utuon a Tschlin

Tschlin In sonda, ils 14 settember ha lö il marchà attractiv d'utuon da l'organisaziun Bun Tschlin. L'on passà ha il marchà gnü lö a San Niclà a Strada. Tenor turnus es quist on darcheu la Giassa d'Immez a Tschlin landervia. Il marchà cumainza a las 10.00. Sper la faira da pülschs tradiziunala vegnan preschantadas d'urant tuotta di differents attractiv e differents specialitads culinaricas indigenas da Tschlin e da tuot la

regiun. L'organisaziun dal marchà a Tschlin suottastà a l'organisaziun Bun Tschlin. Dürant il marchà han ils visitaduers la pussibilità d'imprender a cugnosccher ils producents da Tschlin e contuorns. Daspö la fusiun da Ramosch e Tschlin al cumün Valsot, piglian part eir producents da Ramosch a l'organisaziun cumünai vras ed in occasiun dal marchà a Tschlin as preschaintan tuots cumünai vras. (protr.)

Iniziativa o cunterproposta?

Scuol Votantas e votants interessats sun invidats cordialmaing da's laschar infuormar in venderdi, ils 13 settember, a las 20.00 i'l Restorant Trü a Scuol sur da l'iniziativa regard ouvas da charbun.

Ils duos referents cusglier nazional Josias F. Gasser da Cuaira e Jon Domenic Parolini, grondcusglier e president da la cumischiun predeliberonta dal

grond cussagl, argumenteschan lur posiziun regard l'iniziativa e la cunterproposta e preschaintan differents aspets. L'arrandschamaint d'orientaziun e discussiun vain manà dals trais presidents dals partits burgais da l'Engiadina Bassa PBD, PLD e PPS e vain sustgnü dal comitè «Na a l'iniziativa da charbun nuschaivla, schi a la cunterproposta.» (protr.)

L'ouvra idraulica pitschna Tasnan es sün cuors

Investiziuns da 25 milliuns francs chi garantischan forza per 4400 chasadas

Da tuot las ouvras idraulicas pitschnas es quella dal Tansnan la plü gronda. Rentabel es quist fabricat be grazcha al sustegn politic, nomnà KEV. In october 2014 esa previs da tour in funcziun l'ouvra.

JON DUSCHLETTA

Raduond ün on manca fin pro l'aver-türa da l'ouvra idraulica pitschna Tasnan sül territori da Ftan ed Ardez. Pussibel es quist fabricat cun investiziuns da 25 milliuns francs be grazcha al sustegn politic tras la KEV, la uschenomnada «kostendeckende Einspeisevergütung.» Quist fondo vain impli cun la contribuziun cha tuot ils consuments da forza pajan cun lur quint da forza. Il mezs finansials dal KEV sun reservats a progets da produziun d'energia regene rabla. Uschè eir a la forza idraulica. Il president dal cussagl administrativ da l'Ouvra Electrica Tasnan SA (OET), Jürg Huwyler ha dit in occasiun d'una visita dals divers fabricats: «Pervi cha'ls predschs nu sun plü competitivs sül marchà nun es l'utilisaziun da la forza idraulica hozindi plü pussibla da finanzia, oter co sur il KEV.»

La giuventüna ha dat l'impuls

Jon Peider Strimer, il capo cumünal d'Ardez, ha manzunà a l'ur dal arrandschamaint, cha la giuventüna saja vairamaing la cuolpa cha quist'ouvra saja gnüda planisada: «Dal 2005 vaina tscherchà dal cumün oura insembel culla giuventüna pussiblas activitats.» Dasper l'idea d'una gronda Disco sur-



Il cussagl administrativ da l'Ouvra Electrica Tasnan SA ha visitià in lündeschdi ils divers fabricats, tanter oter eir la nova galleria illa Val Tasna.

fotografia: Jon Duschletta

regionala saja gnüda da la giuventüna eir l'idea per ün'ouvra idraulica. «Surprendentamaing», sco cha Strimer ha dit invers ils commembers dal cussagl administrativ. L'ouvra Tasnan d'eira neschüda.

Tant Jon Peider Strimer sco eir ils ulteriurs involvats i'l proget sun cuntaints, cha eir la populaziun porta quist proget. Daniel Kressig es il manader da proget da l'Axpo Holding SA, il conzern responsabel pel proget. Kressig ha muosà ils divers plazzals da fabrica sül traiget da s-chars duos kilometers lunghezza

tanter l'inchaschamaint d'aua güst suot la punt dal Tasnan e la futura centrala suot il tir da schaihgias Urezzas a la riva da l'En. Kressig ha preschantà las intenziuns dals planisaders, d'integrar ils divers fabricats uschè bain pussibel illa cuntrada. «Üna jada fini la fabrica, as vezza dals divers implants be pac, schi's vezza insomma amo alch», ha dit Daniel Kressig. Ün fat, chi vain stimà da la populaziun dals duos cumüns conzessiunaris Ardez e Ftan. Il proget invià garantischa inavant la protecciun da la Val Tasna da la via Ardez-Ftan in aint.

«Proget sül prà vert»

Uossa, raduond set mais davo il cumanzamaint da las lavuors e s-chars ün on avant l'inauguraziun da l'ouvra, es il purtret illa cuntrada amo ün oter: L'inchasch dal Tasnan, güst suot la veglia punt romana, ed eir la centrala, situada 314 meters plü bass, sun amo in plaina construziun.

Il condot da pressiuon as fuorma da büschens da material artificials d'ün meter diameter ed es 1840 meters lung. Quist condot vain miss sün tuot il traiget suot terra.

Surtuot il trassè dal condot ha chachunà diversas sfidas. Uschè han ils planisaders e plü tard ils lavuraints stuvü suotpassar la via chantunala E27 ed eir il trassè da la Viefier retica. Quist traiget as rechatta in üna costa stipa cun 101 grads pendenza (45 pertschient.) Güsta survat es gnüda fourada üna galleria da 195 meters lunghezza tras il grip. Sco cha Daniel Hessig ha dit sül lö, vain eir quista galleria darcheu implida cun material, subit cha'l condot e las lingias chi portan l'energia prodotta darcheu sü vers la rait d'ota tensiun sun installadas.

Forza per 4400 chasadas

L'ouvra Tasnan (OET) cuosta raduond 25 milliuns francs e prodüa a partir dal october 2014 cun üna quantità d'aua da 2,5 m³ per secunda, in media 19,3 gigawatt uras forza l'on. Quai basta teoreticamaing per 4400 chasadas. Tuot l'Engiadina Bassa cumpiglia raduond 7356 chasadas (stadi 2012). Jürg Huwyler disch: «Quista forza es avant man be fisicamaing in Engiadina. Da vista commerciala vain la forza surtutta da la Swissgrid (l'interpreta da transport d'energia), vain integrada illa grupp da bilantsch per energias regenerablas e scumpartida sün tuot ils distribuors da forza in Svizra.» Eir scha l'ouvra dal Tasnan es fingià a'l cunfin d'ün'ouvra idraulica gronda, es per Huwyler cler: «La sortida dal atom nun es pussibel cun da quistas ouvras.»

Ils acziunaris da l'OET sun l'Axpo Power SA cun 93 pertschient, ils cumüns conzessiunaris Ardez e Ftan cun minchün 2,5 pertschient sco eir las firmas Brüniger + Co SA e la Caprez Indschegnars SA cun minchün ün pertschient da las azias.

Arrandschamaints

Da l'amur fin pro las rösas

Zernez In sonda, ils 14 settember, organisescha la Biblioteca publica a Zernez üna sairada da lectüra in connex cun l'eivna da las bibliotecas grischnas chi ha lö dals 9 fin als 15 settember. Dürant quist'eivna spordschan las bibliotecas differentas lectüras, han dis da las portas avertas, realiseschan pitschens progets o spordschan oters uraris d'avertüra. «Cun quellas sportas lain nus simplamaing render attent a la populaziun nossas bibliotecas», disch Claudia Fasani, manadra da la Biblioteca publica da Zernez. Ella ha eir grond plaschier d'artschaiver a l'autur Daniel Zahno in sonda saira a Zernez. Quel preschantarà seis nouv roman «Manhattan Rose» chi'd es cumparü il mais d'avuost.

Fingià il prim cudesch da Daniel Zahno «Doktor Turban»es stat ün success. Però il grond success til ha portà il roman «Die Geliebte des Gelatiere». Il

giuven Venezian Alvisè ha chattà lavur in üna glatscharia veneziana. Il gust da la glatscha da vaniglia til traiva adimaint a sia prüm'amur Noemi. Quell'allgordanza til giaiva mincha jada uschè ferm a cour ch'el ha provà decennis plü tard da chattar a sia prüm'amur, e quai in America. Alvisè tilla ha chattada. Quist'istorgia vain filmada dal 2014. Il nouv roman da Daniel Zahno, «Manhattan Rose», es ün'istorgia tanter amur, rösas, e la magia d'una duonna e New York, la cità dals miraculs. L'amur per las rösas ha manà a Luca a New York ad ün congress internaziunal. Là nu s'ha el inamurà be i'l üert da rösas dimpersè eir illa giuvna Sofie.

La sairada da lectüra ha lö in sonda, ils 14 settember a las 20.00 i'l Hotel a la staziun a Zernez. Davo la sairada as haja la pussibilità da cumprà il cudesch directamaing da l'autur. (anr/rd)

Co guardan oura las alps in vainch ons?

Ftan In sonda, ils 14 settember muossa Pascale Gmür seis film documentari «Sommerzeit» i'l Aula dal Institut Otalpin HIF a Ftan. La rapreschantaziun cumainza a las 20.30. Il film es gnü realisà cun agüd dals perscrutaduors dal proget AlpFutur. Ils protagonistas documenteschan cun lur film la caracteristica da l'economia d'alp e che circumstanzas chi pudessan fuormar quella in futur.

Chi lavura hoz, in desch ed in vainch ons süllas alps? Che es idealisà, che real? In che direzziun as sviluppa l'economia d'alp? Quistas ed otras dumondas vegnan tematisadas i'l film. La problematica da chattar minch'ün darcheu personala per las alps vain trattada. Ma eir la dumonda, in che maniera cha las

chamonnas e lur infrastruttura documenteschan il müdamaint persistent süllas alps.

A pled vegnan tanter oter eir pasters, uschè eir Hugo O. da la Belgia. El es paster sül alp Salet sur Tschlin. El ha cumprà sia prüma chavra cur ch'el vaiva be ündesch ons. Cun traidesch d'eira per el cler: «Eu less gnir paster.» Il film «Sommerzeit - Alpwirtschaft: Tradition mit Zukunft?» da Pascale Gmür düra 78 minuts. Diversas alps svizras e lur personala vegnan portretadas i'l film. Uschè eir las alps regionalas Laret da Ftan, Salet da Tschlin e l'alp Bella a Samignun. (pl)

www.sommerzeit-der-film.ch

Reglas da trafic eir per scolarins

Visita da la pulizia in scoulina

Dincuort ha cumanzà l'on nouv da scoulina e scoula in tuot il chantun. La pulizia chantunala dal Grischun promouva scolarins e scolaras cun instrucziun da trafic ed exercizis sün via.

Al cumanzamaint dal nouv on da scoula visitescha la pulizia chantunala plüssas scoulinas e scoulas. Quist'eivna es il pulizist Martin Roffler in Engiadin'Ota ed exercitescha culs uffants co chi'd es da's cumportar sün via. Illa scoulina da Schlarigna spettaivan in lündeschdi bunura saidesch scolarinas e scolarins alla visita dal pulizist.

In giovond imprendere la teoria

La gronda part dals uffants nu cugnuescha il privel sün via. Sül viadi a scoulina o eir a scoula as vezza da tuot sorts privels. Quant sveltes es ün uffant sün via sainza ch'el bada: Saja quai currind davo üna balla o vezzond da tschella vart da la via ün conscolar o simplamaing ir sömgiond pel muond aint. Els reagischan in möd spontan ed incalculabel. Cun lecziuns da teoria ed exercizis sün via vegnan ils scolarins rendüts attent a tuot ils privels sün lur viadi a scoulina. La teoria vain fatta in fuorma da gö. Il pulizist Martin Roffler metta a disposiziun il material ed insembel culs scolarins vain construida üna via. Ils scolarins fan ün marchapè e mettan ün passagi da peduns. Cun mattinas e mattins da plastica imprendan els a traversar la via. Uschè imprendan els a spetter a l'ur dal marchapè, e verer a dretta ed a schnestra, dadlar schi vegn ün auto e lura pür traversar la via. Els imprendan a



A traversar la via sül passagi da peduns vain exercitè plüssas jadas.

fotografia: Romana Duschletta

verer ils autos chi avvicineschan al passagi da peduns.

Il pulizist declera, ch'els stopchan adüna vaira las roudas dals autos, pür cur cha quellas nu van plü intuorn schi sta l'auto propcha salda. «Als uffants es da declerar in ün möd logic perche ch'els nu sun buns da valütar uschè bain las distanzas e las svelteszas d'ün veicul», declera Martin Roffler.

Cugnuescher ils privels sün via

Insembel cun la manadra da la scoulina da Schlarigna Sybille Häberli fa il pulizist exercizis sün via culs scolarins. Quai chi han fat in scoulina cun las figüras da plastic, pon els uossa svesa far sün via. Ün per ün traversa il passagi da peduns ed il pulizist tils accumpogna e dà cussagls. Gronda es la baja cur chi han traversà be sulets la via. Il pulizist tils renda eir attent ch'üna via nun es

ingüna piazza da giovar e chi saja fich important ch'els portan adüna la tschinta da sgürezza cur chi van sün via. «Adüna nun es uschè simpel da declerar il privel, güsta scha'ls uffants sun da lingua estra», disch il pulizist. Però scha'ls genituors van cun bun exaimpel ouravant schi inclegian, sco cha'l pulizist intuna, eir ils uffants plü facil perche chi saja uschè important da respettar las reglas da trafic sün via. Il böt dals pulizists es d'evitar uschè blers accidaints sco be pussibel e perquai s'ingascha la pulizia chantunala adüna darcheu per instruir davart il privel sün via illas scoulinas e scoulas. Ultra da quai han Martin Roffler e la manadra da scoulina, declerà als uffants chi nu possan mai ir cun personas estras, saja quai a pè o cun l'auto, eir scha quella persuna tils imprometta da galar allch. (anr/rd)

Für diese Woche günstiger.

Bis Samstag, 14. September, solange Vorrat

**40%
Rabatt**

4 x 150 g
5.50
statt 9.20

Coop Petit Beurre
Chocolat au Lait
oder noir
(100 g = -.92)

**30%
Rabatt**

12 x 50 cl
13.85
statt 19.80

Feldschlösschen
Lagerbier, Dosen
(100 cl = 2.31)
Coop verkauft keinen
Alkohol an Jugendliche
unter 18 Jahren.

**40%
Rabatt**

**30%
Rabatt**

6 x 1,5 Liter
7.70
statt 13.20

Coca-Cola, Light
oder Zero
(1 Liter = -.86)

24 Rollen
13.95
statt 20.25

Hakle Toiletten-
papier Kamille

Hammer- Preise

**25%
Rabatt**

**30%
Rabatt**

per kg
2.85
statt 3.80

Rispen Tomaten
(ohne Bio),
im Offenverkauf,
Schweiz

per kg
3.85
statt 5.50

Trauben Lavalée
(ohne Bio),
im Offenverkauf,
Frankreich

**40%
Rabatt**

10 Paar à 100 g
8.85
statt 14.75

Coop Wienerli

per kg
15.-
statt 25.50

Coop Naturfarm
Schweinsbraten
vom Hals, Schweiz,
ca. 1 kg
in Selbstbedienung

**40%
Rabatt**

SKI SERVICE

ENGADIN ST. MORITZ



CHANTARELLA

FREITAG 13. BIS SONNTAG 15. SEPT. GRATIS BIKETEST
Feiern Sie mit uns nächstes Wochenende. Sie können die neuesten Bikes
von Rocky Mountain kostenlos testen. Wir freuen uns auf Sie.

AM SAMSTAG, END OF SUMMER PARTY
MIT DJ, „MINI ASADO“ UND BIER.

Öffnungszeiten (nur bei guter Witterung): Mo-So: 09:00 - 17:00 h



> www.skiservice-estm.com // Tel. +41 81 838 77 77



Foto: Markus Greber

3-Zimmer-Wohnung

in Samedan zu vermieten. Zentrale Lage, möbliert, Wohnzimmer mit Küche, 2 Schlafzimmer, Bad/WC, Garagenplatz, interessanter Preis. Sofort frei, nur langfristig.

Anrufe zwischen 18.00 und 20.00 Uhr
Telefon +39 347 611 02 06

176.791.575 xzx

St. Moritz-Dorf

Nähe Chantarella-Bahn zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung an schönster Aussichtslage sonnige, helle

3½-Zimmer-Wohnung
neu renoviert, unmöbliert, Bad/WC, Dusche/WC, Garage auf Wunsch.
Fr. 2000.- exkl. NK.

Telefon 079 635 18 71

176.791.776

Lesung in Zernez

Am Samstag, 14. September 2013, stellt im Hotel Staziun in Zernez der Basler Autor Daniel Zahno seinen neuen Roman «Manhattan Rose» vor.

Beginn 20.00 Uhr, Eintritt frei

In Daniel Zahnos neuem Roman «Manhattan Rose» dreht sich alles um Rosen. Der Protagonist, ein Schweizer Rosenzüchter, wird Kurator des Peggy Rockefeller Rose Garden in New York, wo er als Biorosen-Guru in der Neuen Welt eine Vielzahl schöner, aber auch dramatischer Situationen zu meistern hat. Eine Liebesgeschichte, sinnlich duftend wie die Rosen selbst.

Die Lesung wird durch die Bibliothek Zernez organisiert und durch die Buchhandlung WEGA AG St. Moritz unterstützt.



Buchhandlung AG
7500 St. Moritz

176.791.773

Moderne Medien in der Führung von KMU

Pontresina:
Medienseminar mit Christian Gartmann

Veranstalter:
«Engadiner Post/Posta Ladina»

Wann:
Mittwoch, 30. Oktober 2013,
09.00 bis 17.00 Uhr, Rondo Pontresina

Kosten:
CHF 490.- pro Person



Anmeldung und weitere Infos:
www.engadinerpost.ch/medienseminar

medienseminar.com

Engadiner Post
POSTA LADINA



coop

Für mich und dich.

Der Morgen der toten Ente

Die Eignungsprüfung für Hunde, welche mit auf die Wasserwildjagd sollen

Ohne Begleitung eines Hundes dürfen Jäger kein Wasserwild schiessen. Dafür muss das Tier eine Eignungsprüfung bestehen. Die EP/PL war bei der Prüfung mit dabei.

ALEXANDRA WOHLGENSINGER

Samstagmorgen, 08.00 Uhr, dichter Nebel umspielt die Bäume um den Lej Sax bei Samedan. Mitten in der gespenstisch anmutenden Szenerie elf meist grün gekleidete Gestalten mit je einem Hund an der Leine. Grosse Münsterländer, Setter, Flat coated Retriever, schwarze Labradors, um nur einige Rassen davon zu nennen. Der eine bellt, der andere züngelt, ein anderer zieht an der Leine. «Nicht spielen jetzt, sonst hast du nachher nur noch Flaunen im Kopf», ermahnt ihn sein Herrchen. Schwer zu sagen, wer nervöser ist, Hund oder Halter. Alle sind sie gekommen, um die Eignungsprüfung für Hunde für die Wasserwildjagd zu bestreiten.

Im Gegensatz zur Hochjagd, wo die Begleithunde eine anspruchsvolle «Schweisshundepfung» bestehen müssen, um zur Jagd zugelassen zu werden, können die Hunde bei der Niederjagd ihren Meister prüfungsfrei begleiten. Ausnahme: Die Wasserwildjagd. «Wenn der Hund bei der normalen Niederjagd nicht richtig arbeitet, ist der Jäger lediglich erfolglos. Schiesst er aber eine Ente über dem Wasser und der Hund will sie nicht holen, treiben irgendwann lauter tote Enten im See», erklärt Wildhüter-



Die einen Hundehalter vertrauten auf den Urinstinkt ihres Tieres, andere trainierten mit Dummies oder toten Enten. Fotos: Alexandra Wohlgensinger

Bezirkschef Daniel Godli. Die Prüfung dafür ist simpel: Wildhüter Thomas Wehrli wirft eine echte, aber tote Ente in den See und der Hund muss

diese zurück zu seinem Herrchen bringen. Stilnoten gibt es dafür nicht. «Es geht um die Sache. Die Ente muss aus dem Wasser, wie schön der Hund

das macht, ist eigentlich egal», sagt Godli.

Unterschiedlich motivierte Tiere

Ein Team nach dem anderen wird zur Prüfung gerufen. Die Unterschiede in der Arbeitsweise der Hunde sind gross. Gewisse Tiere rennen zielgerichtet ins Wasser und apportieren die Ente, wie es im Lehrbuch steht. Andere müssen überredet werden, dass sie ins kühle Nass steigen. Ein anderer lässt sich nicht überzeugen und bleibt wimmernd am Ufer stehen. Ein weiterer dreht vor der Ente wieder um. Nicht bestanden! «Das gibt es ja nicht! Was ist denn bloss los mit dir?», fragt das Herrchen. Die Ente treibt einsam im See vor sich hin. Auf der Jagd müsste wohl der Jäger selber in den Neoprenanzug steigen und das geschossene Tier aus dem Wasser ziehen. In diesem Fall sind die Prüfer vorbereitet: Wehrli's Hund springt aus dem Kofferraum des Autos und rettet den Wasservogel. Und wenn ein Hund die Ente lieber zerfetzt als abliefern? «Dann haben wir zusätzlich noch zwei Ersatzenten im Petto», schmunzelt Godli. Gar nicht so unwahrscheinlich, wie sich Minuten später zeigt. Einer der Labradors, der zuvor bravourös seine Prüfung bestanden hatte, ist ausgebüxt und lässt sich nur schwer von der Ente abhalten. Den foppenden Kommentaren ausgesetzt und etwas rot im Gesicht, fängt ihn sein Halter wieder ein. Konsequenzen haben die Flaunen für den Ausreisser jedoch nicht.

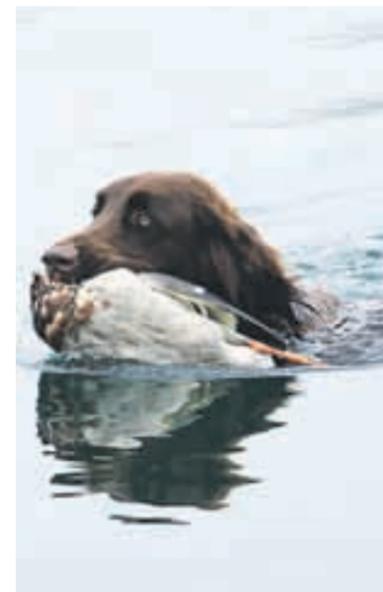
Misserfolge im Hundeleben

Neun der elf Prüflinge haben erfolgreich bestanden. So auch der englische Setter «Santano». Der Rüde war zuvor

bereits zweimal durchgefallen. Beim dritten Anlauf hat es schliesslich geklappt. «Endlich, jetzt fällt ein riesiger Druck weg», strahlt sein Herrchen erleichtert.

Die zwei Durchgefallenen werden nächstes Jahr wieder antreten. Eine Beschränkung an Versuchen gibt es nicht. «Zwei von elf nicht bestanden; das ist eine normale Durchfallquote», so Wehrli. «Die meisten scheitern daran, dass der Hund nicht ins Wasser will. Das ist lediglich fehlender Gehorsam.»

Die Erfolgreichen aber dürfen bereits am 1. Oktober mit auf die Wasserwildjagd, bei welcher aus gewässerschutztechnischen Gründen seit diesem Jahr mit bleifreier Munition geschossen werden muss. Weidmanns Wuff!



Bestanden! Das einzige Ziel der Prüfung: Die Ente muss an Land.

Was wird aus der Jagdbeute im Kochtopf?

Engadiner und Engadinerinnen geben ihre Lieblingsrezepte preis



Armon Parolini, Scuol Dürant la chatscha grischuna stögl eu adüna lavurar. Eu pos ir la bunura e la saira a chatscha e dürant il di stöglia dar scuola. Dürant las vacanzas da scoula pigl eu daplü temp per la chatscha da püerchs sulvadis e l'ultim püerch sulvadi n'haja sajettà avant bundant ün mais. Perquai lessa preschantar ün menü cul filet da püerch sulvadi. Il filet vain miss il prüm in üna marinada dad öli, timian e spezchas. Quai po gnir fat fingià duos dis avant. Important es simplamaing cha la coppa cul filet e la marinada vain tutta duos uras avant co cuschnar our da la s-chaffa fraida. Uschè survain la marinada la temperatura dal local e'l filet piglia sü plü bain il gust. Tocs plü pitschens met eu directamaing sül grigl, tocs plü gronds vegnan pakettats in üna foglia. Ils filets vegnan brassats be uschè lönch chi resta dadaintvart üna bella culurina cotschna. Laprò daja mailinterra our dal fuorn e giabusöl cun striblas panzetta. Ils mailinters vegnan schmezzats e cots directamaing i'l fuorn. Cun ün pain sal survegnan ils mailinters ün bel buttats raduond. Pro ün dret menü da chatscha nu dachan mancar las gialüdas. (nba)



Elke Testa, Celerina Falls mein Ehemann und Jäger Markus was von der Jagd nach Hause bringt, bereite ich am liebsten etwas auf die Schnelle vor, nämlich ein Geschnetzeltes. Dafür muss man das Hirsch- oder Gämsfleisch in kleine Würfel schneiden, dann mit wenig Pfeffer würzen und mit gehackter Zwiebel in tiefer Bratpfanne anbraten. Sobald das Fleisch gut angebraten ist, lösche ich es mit Rotwein ab, giesse Gemüsebouillon hinzu und koche das Ganze mit frischen oder getrockneten Steinpilzen auf. Den Geschmack runde ich mit Preisel- und Wacholderbeeren und einem Lorbeerblatt ab. Dann lasse ich das Ganze mit etwas Bratensauce einköcheln und verfeinere es mit Sahne oder Kräuterkäse; falls die Sauce zu schwer wird, kann sie mit ein wenig Balsamico-Essig leichter gemacht werden. Serviert wird das Gericht mit frisch geschnittener Petersilie als Dekoration. Als weitere Dekoration eignen sich auch ausgehöhlte Birnen oder Äpfel mit Preiselbeeren. Als Beilage eignen sich Tagliatelle mit gehobeltem Parmesan oder weisser Reis. Das Gericht ist schnell zubereitet und schmeckt vorzüglich. An Guata! (mcj)



Corrado Niggli, Segl Il temp da chatscha es per me ün dals pü bels temps da l'an. Ir oura i'l ajer frasch e pudair gioldair las bellezass da l'utuon. Causa cha nu sun ün chatscheder da grand butin, d'heja imprais a fer ün paiver da marmotta. Cu cha que as tuocha, deriva il recept our d'ün vegl cudesch da recepts engiadinais. Aunz cu cumazer es important, cha nun as rechatta pü üngün grass vi da la charn marmotta - uschi gliö es quella disgustusa. Per cumazer as taglia la charn marmotta in pitschens töchs ed as la metta aint in üna schelatina. Quista as cumpuona dad aschaid, frischlas d'agl, grauns da paiver, sel ed ün'urbaja. Per cha la schelatina vain propcha fich buna, as metta aint auncha ün pô vin cotschen - al meglider ün bun vin da la Vuclina. Eau persunelmaing met a la fin auncha aint ün ramin dal dschember - uschè do que ün gust pü speciel. D'agiundscher es alura be auncha il buglion e la verdüra. La charn prepareda per brasser as lascha per circa desch dis aint illa schelatina. Cu supplemaint propuon eau la polenta u ün risotto. Che cha nu po tenor me neir na mancher, es il giabus cotschen cun panzetta e chastagnas. (mn)



Claudio Prevost, Samedan Ich bin in erster Linie Gämsjäger. Die einzelnen Wildtiere, die ich während der Hochjagd erlege, werden von verschiedenen Familienmitgliedern zubereitet. Ich werde nur bei einem bestimmten Wildgericht zum Koch: bei der Leber. Ob vom Hirsch, vom Reh oder von der Gams: Die Leber muss ganz frisch zubereitet werden. Am Tag des Abschusses oder am Tag danach. Als Erstes hacke ich eine Zwiebel in ganz feine Stücke und dünste sie goldbraun in Bratbutter an, dann gebe ich die in feine Streifen geschnittene Leber hinzu und dünste diese mit, nur kurz (zwei bis drei Minuten) und dies bei ständigem Wenden, damit sie zart bleibt. Würzen tue ich das Ganze mit Salz, grob gemahlenem Pfeffer aus der Pfeffermühle und scharfem Paprikapulver. Das Ganze lösche ich grosszügig mit Cognac ab und lasse es kurz einköcheln. Zur fertig gegarten Leber passen Trockenreis oder Spätzli mit Rotkraut. Als Getränk empfehle ich einen schweren Rotwein. Die Leber soll heiss gegessen werden. Die Gäste sollten also schon während der Zubereitung am Esstisch Platz nehmen. (mcj)



Andrea Pult, Sent La premissa per cuschnar üna buna rain da chavriöl es cha meis hom o meis figl sajettan in-somma ün chavriöl. Eu tagl lura avant co cuschnar ils filets davent da l'os. Quai va plü bain scha la charn es amo crüja. L'os prepar eu lura aint il fuorn sco decoraziun. Ils filets vegnan brassats uschè chi restan dadaint bels cotschens. Pro daja flüchets fats cun farina, övs, aua e lat. Pel giabus cotschen bras eu il prüm la tschiguolla ed ün mail ed agiundscher il giabus ed aschait. Cun l'aschait resta la bella culur cotschna dal giabus. Tuot insembel cou-scha lura aint il buglion. Intant possa preparar la sosa da chantarels cun panzetta, vin e gromma. Important pro ün menü da sulvaschinas sun eir las gialüdas. Da cumprar daja pel solit be confitura da gialüdas e quai nun es bun avuonda e pel solit bler massa dutsch. Eu prepar las gialüdas svesc sco plü bod aint il vin cotschen e tillas implisch in vaiderins chi's po cumprar insembel cun oters trats regionalen tenor recepts vegls i'l @-Center a Scuol. Las gialüdas vegnan lura missas sün ün mez pair cot ed uschè es lura la rain da chavriöl cumpletta. (nba)

Ausgeh-Tipp

HOTEL ENGADINERHOF

CH-7504 PONTRESINA



Ristorante Nostra Pizzeria

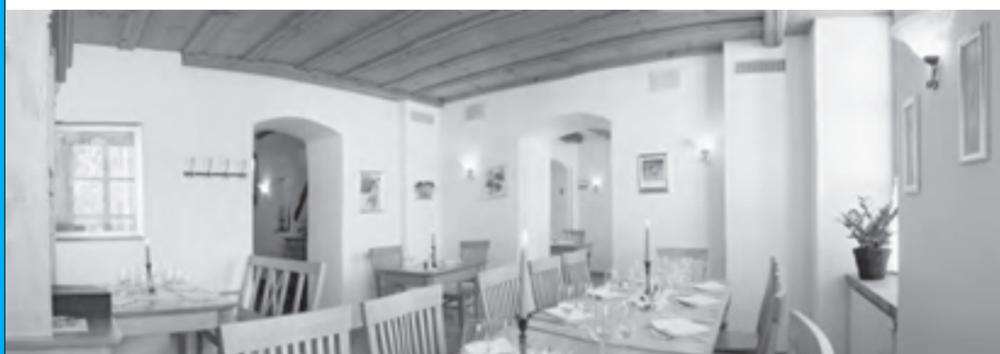
Lassen Sie sich verwöhnen!
Pizza, Pasta, Carne
Einmalige Atmosphäre und Genuss pur!

Aktuell

Hirschpfeffer in Rotweinsauce
mit frischen Pfifferlingen, Speckwürfeln und karamellisierten
Maronis, serviert mit hausgemachten Spätzli, Apfel-Rotkraut
und halbe Birne mit Preiselbeeren

CHF 27.50

Täglich warme Küche von
12.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 21.30 Uhr
Pizza bis 22.30 Uhr
Unsere komplette Speisekarte unter
www.engadinerhof.ch



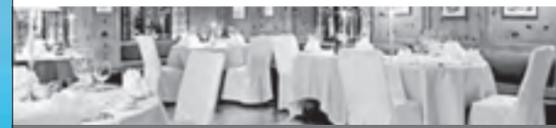
Thomas Jankowski & Team
Telefon: 081 839 33 33

GRAND HOTEL KRONENHOF
PONTRESINA

«canard à la presse»

Erleben Sie die einzigartige Zubereitung und das
hervorragende Geschmackserlebnis des französischen
Gerichtes «**Ente Rouener Art**».
Am Tisch zelebriert mit der silbernen Entenpresse.
Das Kronenstübli Team freut sich über Ihren Besuch.

Dienstag bis Samstag ab 19 Uhr.
Gerne nehmen wir Ihre Reservation entgegen.



Grand Hotel Kronenhof · 7504 Pontresina
T +41 81 830 30 30 · info@kronenhof.com · www.kronenhof.com



Ganz nach Ihrem Geschmack

Feinste Engadiner und Bündner
Spezialitäten, internationale
Klassiker und überraschend
neue Kreationen im Colani Stübli.



Tischreservation: Telefon 081 839 36 26
7504 Pontresina | www.hotelsteinbock.ch



Vom Hochsitz an Ihren Tisch

Das Beste der Jagd traumhaft
in unserer «**LA STÜVA**» für Sie
aufgetafelt.



Reservationen: Telefon 081 839 36 36
Familie Thomas Walther · www.hotelwalther.ch

KULM HOTEL
ST.MORITZ

«Chesa al Parc»



Bis zum 22.9. mit Wildspezialitäten!

Geniessen Sie mit Freunden oder der Familie mittags die
traumhafte Terrasse mit Kinderspielplatz oder abends ein
Dinner im gemütlichen Ambiente.

Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag 11.00 – 21.00 Uhr
Reservation unter Tel.: +41 81 833 10 90

Kulm Hotel · 7500 St. Moritz
T +41 81 833 10 90 · info@kulm.com · www.kulm.com

CHADAFÒ UNICA

PARADIES-BARBECUE

JEDEN FREITAG ABEND & JEDEN SONNTAG MITTAG
Bei schönem Wetter erwartet Sie Küchenchef Martin Göschel
mit den besten Grillspezialitäten vom Cactus Jack Grill:
Versuchen Sie Medallions vom Weiderind, hausgemachte
Bratwürste oder Forellen aus dem Inn.

+41 (0) 81 841 0808 | WWW.PARADIESHOTEL.CH

LE MANDARIN

Frühlingsrollen auch im Sommer:
Die Köstlichkeiten der kantonesischen Küche
im einzigen Chinarestaurant von St. Moritz.

Hotel Steffani, Sonnenplatz,
7500 St. Moritz, Tel. 081 836 97 30
info@steffani.ch, www.steffani.ch



Zum Dahinschmelzen:
Unsere Sommerkarte mit
Käse und unkomplizierten,
kleinen Köstlichkeiten.

Restaurant **GONDOLAZZA**
mit Sonnenterrasse
7504 Pontresina - Tel. 081 839 36 26
www.hotelsteinbock.ch

GIACOMO's
italianità in celerina



CRESTA PALACE · CH-7505 Celerina/St. Moritz
T +41 (0)81 836 56 56 · www.crestapalace.ch

HOTEL RESTAURANT
CORVATSCH

Gämsschnitzel
aus einheimischer Jagd

Dazu einen Spitzenweinen zum Superpreis

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Daniela Aerni-Bonetti, Fritz Scheplawy und Team
St. Moritz-Bad, Tel. 081 837 57 57

Schweizerhaus
Maloja



«Wild, aber nicht nur!»

Neukreationen und Klassiker erwarten Sie!
Und natürlich gibt es auch das volle À-la-carte-Programm!
Tel. 081 838 28 28 · www.schweizerhaus.info

PLAYGROUND IN PARADISE SNOWBOARDSHOP ST. MORITZ ERÖFFNUNG SAMSTAG 14. SEPT.

**INFORMIERE DICH BEI BRAT-
WURST UND DRINKS ÜBER
DIE SNOWBOARD HIGHLIGHTS
UND PROFITIERE JETZT VON
SENSATIONELLEN PREISEN!**

PLAYGROUND IN PARADISE - VIA QUADRELLAS 4 - 7500 ST. MORITZ
TEL: 081 832 23 63 - WWW.PLAYGROUND.CH - SHOP@PLAYGROUND.CH
OFFEN: MO.-FR. 9:00-12:30, 15:30-18:30 UHR - SA. 9:00-12:30, 14:00-18:00 UHR



Evangelische
Kirchgemeinde St. Moritz
Baselgia evangelica
San Murezzan

Einladung

zur ausserordentlichen
Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 1. Oktober 2013, 20.15 Uhr
Evangelische Badkirche St. Moritz

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmentzähler
3. Ergänzungswahl in den Kirchgemeindevorstand
4. Der Pfarrer hat das Wort
5. Wahl einer Pfarrwahlkommission
6. Kredit Pfarrwahl
7. Varia

Zu zahlreichem Besuch lädt ein:
Im Namen des Kirchgemeindevorstandes
Michael Pfäffli, Präsident

176.791.787

Voranzeige

Champfèrer Dorfmarkt

und Eröffnungsfeier
der Scoula Sportiva

Samstag, 14. September, ab 10.00 Uhr,
Schulhausplatz Champfèr

Grillspezialitäten / Risotto

Mittags: Musikgesellschaft Silvaplana

Nachmittags: Ab 16.15 Uhr Festakt
und Eröffnung der Scoula Sportiva Champfèr
mit der Musikgesellschaft St. Moritz

Abends: Mundartband «Rääs» aus Liechtenstein

Anschliessend Schlagerparade mit «Silvio»

176.791.368

HAPPY SEPTEMBER

**50%
auf Keramik, Kerzen und
Accessoires**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Montag-Freitag 8.00-12.00 Uhr / 14.00-18.30 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr / 13.00-17.00 Uhr

belverde

floristik · ambiente

Via Somplaz 1 7500 St. Moritz-Dorf

176.791.741

KULM HOTEL
ST. MORITZ

CHESA AL PARC



Bis zum 22. September mit
köstlichen Wildspezialitäten!

Ob vor oder nach dem Golfspiel oder einfach zum Ausspannen
und Wohlfühlen: Geniessen Sie mit Freunden oder der
Familie mittags die traumhafte Terrasse mit Kinderspielplatz
oder abends ein Dinner im gemütlichen Ambiente.

Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag 11.00 - 21.00 Uhr
Reservation unter Tel.: +41 81 833 10 90

Kulm Hotel · 7500 St. Moritz

T +41 81 836 80 00 · info@kulm.com · www.kulm.com

66 Quer durch Celerina

Samstag, 14. September
Stafettenlauf / Hindernislauf für Kinder
10 km Lauf / 6 km Nordic-Walking für Erwachsene

Organisator: Turnverein Celerina
Anmeldung: Bis am 12. September mit Name, Vorname
Ankunft: Turnverein Celerina
Beat Gruber, Via Sost-Crosta 18
Telefon 081 830732
beatgruber@bluewin.ch
Nachmeldungen: Samstag, 14. September ab 12.30
Tagesprogramm: ab 12.30 Startnummernausgabe
ab 13.30 Start Lauf und Nordic-Walking
ab 14.45 Start Kinderkategorien
anschliessend: Rangverteilung auf dem Dorfplatz

graubünden SPORT

176.791.742

Ein Stück
Engadin
im Abonne-
ment

Engadiner Post
FOVIA LADINA

Die Zeitung der Region

TELEFON • CHAT • MAIL

Tel 143

Die Dargebotene Hand
Ostschweiz und FL
www.ostschweiz.143.ch

Ihre Spende hilft!

PC 90-10437-2

Hotel - Restaurant Alte Brauerei in Celerina

Wir suchen ab 1. November 2013 in Jahresstelle

Servicemitarbeiterin

für unsere Hotelbar (Fumoir) und das A-la-carte-
Restaurant.

Erfahrung im Service und sehr gute Deutsch- und
Italienisch-Kenntnisse sind Voraussetzung für diese
abwechslungsreiche Stelle.

Bitte senden Sie Ihre komplette Bewerbung an:
Hotel «Alte Brauerei», Frau Anne Wyss
7505 Celerina, oder per Mail an zabwyss@bluewin.ch,
Telefon 081 832 18 74

176.791.802

Celerina:
Zu vermieten an Nichtraucher

Studio möbliert

Bezugstermin: ab 1. Dezember 2013
oder nach Vereinbarung. Mietzins
Fr. 450.- exkl. NK, ganzjährig.

Interessenten richten sich bitte
unter Chiffre Q 176-791765
an Publicitas SA, Postfach 48,
1752 Villars-s/Glâne 1

176.791.765

BRATWÜRSTE LEGALISIEREN!



St. Moritz-Dorf

An sonniger und ruhiger Lage
ab 1. Oktober 2013 oder
nach Vereinbarung ganzjährig
an Nichtraucher/in zu vermieten

**1½-Zimmer-Wohnung
mit Garage und Gartensitz-
platz (teilweise möbliert)**

Mietpreis: Fr. 1500.-
inkl. Garage und Nebenkosten

Weitere Auskünfte erhalten Sie
unter Telefon 081 833 23 87
(ab 19.00 Uhr)

176.791.743

St. Moritz-Bad, Via Tegiatscha 26
Gedeckter Garagenplatz

ab 1. Oktober, Fr. 150.-,
Telefon 079 411 45 41

176.791.792

St. Moritz-Bad, Via Tegiatscha 26
2½-Zimmer-Wohnung

inkl. gedecktem Garagenplatz,
Fr. 1880.-, ab 1. November.
Telefon 079 411 45 41

176.791.791



Für Drucksachen:

Gammeter Druck, St. Moritz
Telefon 081 837 90 90



Ist es eine Herausforderung für Sie, bei einer dynamischen Unternehmensgruppe im
Bereich der Labormedizin mitzuarbeiten?

Viollier ist mit über 600 Mitarbeitern das führende medizinische Labor der Schweiz
und in den Bereichen Klinische Labordiagnostik, Pathologie, Kardiologie, Assisted
Reproductive Technologies (ART) und Medizinprodukte tätig.

Als Ergänzung für unser Laborteam in **Samedan** suchen wir eine kompetente und
initiative Persönlichkeit als

**Dipl. biomedizinische/r Analytiker/in HF
100%**

Angebot:

- Abwechslungsreiche, selbständige und herausfordernde Tätigkeit mit modernsten
Techniken in einem 24h-Spitallabor
- Patientenkontakt bei Blutentnahmen
- Prozessorientierte Teamarbeit
- Permanente Fortbildung
- Kooperative Unternehmensphilosophie
- Moderne Infrastruktur

Anforderungen:

- Abgeschlossene Ausbildung als dipl. biomed. Analytiker/in HF
- Bereitschaft zum Nacht- und Wochenenddienst
- Fachkompetenz in Klinischer Chemie, Immunhämatologie und Hämatologie
- Aktive und engagierte Mitarbeit in einem dynamischen Team
- Kundenorientiertes Denken und Handeln
- Offenheit für neue Methoden und Techniken

Für Fragen steht Ihnen Frau Rosmarie Zipfel, lic. iur., Leiterin Human Resources, gerne
zur Verfügung, Telefon +41 (0)61 486 13 94.

Frau Rosmarie Zipfel · Viollier AG · Postfach · 4002 Basel ·
recruiting@viollier.ch

Weitere interessante Stellenangebote: www.viollier.ch



RESONANZEN

KAMMERMUSIK
LESUNGEN
KULTURWANDERUNGEN
FILM

11. Internationales Kulturfest St. Moritz

14.-21. September 2013

Vesselina Kasarova erzählt über ihr Leben als Sängerin.
Ticketreservation - T. +41 81 836 06 16 - www.laudinella.ch

LAUDINELLA präsentiert:
Hotel & Genossenschaft

Abstimmungsforum 22. September

Kurverein steht hinter dem neuen Tourismusgesetz

Gemeinsam mit dem Gemeindevorstand hat der Vorstand des Kurvereins das neue Tourismusgesetz ausgearbeitet. Wir sind überzeugt, dass wir damit die bestmögliche Grundlage für die weitere touristische Entwicklung unseres Ortes legen. Der Vorteil, alle touristischen Aktivitäten in St. Moritz in einem

Departement zu vereinen, bringt uns nebst vielen Synergien sowohl ein stärkeres Gewicht des Tourismus vor Ort als auch gegenüber unseren touristischen Partnern. Dadurch, dass die Mehrheit der Mitglieder der Tourismuskommision ausschliesslich durch den Kurverein vorgeschlagen werden können, si-

chern wir uns einen dominanten Einfluss der Leistungsträger und verhindern damit eine «Verpolitisierung» des Tourismus. Von Seiten des Kurvereins empfehlen wir Ihnen deshalb ein Ja zum neuen Tourismusgesetz.

Im Namen des Kurvereinsvorstandes, Richard Dillier, Präsident

Es ist verantwortungslos...

...und völlig absurd, wenn die Bündner Regierung die Verminderung von CO₂-Emissionen und das Ersetzen von fossilen Energieträgern als zwei Hauptziele der kantonalen Energiepolitik und -gesetzgebung bezeichnet und die gleiche Regierung uns den Bau eines neuen Kohlekraftwerks schmackhaft machen will, welches pro Jahr weitere rund sieben Millionen Tonnen CO₂ in unsere bereits hochbelastete und empfindliche Erdatmosphäre blasen würde.

Es ist völlig absurd, wenn der Kanton Graubünden in teuren Studien ermitteln lässt, wie viele zig Millionen Franken Steuergeld die Massnahmen gegen die negativen Folgen des Klimawandels in unseren Berggebieten (auftauender Permafrost, intensivere Niederschläge, mehr Steinschläge und Murgänge, schwindende Schneesicherheit etc.) kos-

ten werden – Politiker und andere Kohle-Fans uns jedoch damit drohen, Repower müsse zwingend klima- und gesundheitsschädigende Kohlekraftwerke bauen, um nicht Arbeitsplätze zu gefährden.

Es ist absurd, wenn Politiker aus BDP, SVP, FDP und CVP sowie Wirtschaftsvertreter von «Marktwirtschaft» schwadronieren und die Subventionierung von ein paar wenigen Prozent Solarstrom beklagen und bekämpfen, jedoch wohlweislich verschweigen, dass die um das Vielfache höhere Produktion von Kohle- und Atomstrom von uns Steuerzahlern massivst subventioniert wird, weil deren Kosten bei Weitem nicht in den Preisen enthalten sind (wenn sie es wären, könnte man die Solarstromsubventionen wohl sofort streichen und unsere Wasserkraftwerke würden wieder hochrentabel).

Schlussfrage an alle Stimmbürger/innen: Würden Sie in ein Flugzeug steigen, wenn Sie vor dem Abflug durch neun von zehn Flugzeugexperten gewarnt würden, viele Indizien deuteten daraufhin, dass es abstürzen werde? Oder würden Sie dem einen Experten glauben, der Ihnen sagt, der drohende Absturz könne nicht bewiesen werden? Wie halten wir es diesbezüglich gegenüber dem Klimawandel? Um unsere Glaubwürdigkeit und Verantwortung nachkommenden Generationen gegenüber geht es bei der Abstimmung vom 22. September. Wir stimmen deshalb Ja zur Initiative «Sauberer Strom ohne Kohle» und sagen kräftig Nein zum Gegenvorschlag, der sowohl Saline Joniche wie auch weitere Kohlekraftwerke zulassen will.

Peter Langenegger, Scuol

Platz für zukunftsfähige Lösungen

Seit über 20 Jahren diskutieren wir nun über die «zukunftweisende» Gestaltung des Signal-Areals. Die Gemeinde will nun endlich einen ersten Schritt tun und das dafür nötige Stück Land arrondieren. Mit dem Landabtausch Signal kann ein Areal von mehr als zwei Fussballfeldern Grösse entstehen. Platz für zukunftsfähige Lö-

sungen im Sinne aller. Zur Frage, ob auf dem Signal-Areal dereinst ein Grossverteiler angesiedelt, ein Kino, eine Klinik, Hotels oder anderes gebaut werden sollen, kann man heute noch getrost geteilter Meinung sein. Die Entscheidung darüber fällt später, durch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne. Wichtig ist, dass wir heute den

Weg frei machen für ein zusammenhängendes, grosses Stück Land. Dazu haben wir nur diese eine Chance. Wenn wir sie nicht packen, bleibt das Signal-Areal, was es heute ist: Eine Parkplatzbrache und ein Flickwerk.

Ich sage am 22. September Ja zum Landabtausch Signal-Areal.

Mario Salis, St. Moritz

Die Zukunft braucht Platz

Kommt ein Gast in diesen Tagen in St. Moritz an, sieht er linker Hand als Erstes Baucontainer, Betonmischer, gestapelte Gerüstelemente und Baukräne. Danach kommen Lastwagenanhänger, Busse und eine Betonmischanlage, noch mehr Busse und Autos – gefolgt von einer nicht mehr ganz so schönen Seilbahnstation: Die Einfahrt nach St. Moritz-Bad ist eines Kurortes von Weltrang nicht würdig.

Mit der Neugestaltung des Signal-Areals nimmt sich die Gemeinde die-

ses Jahrzehnte alten Problems an. Die Werkhöfe der Baufirmen rücken von der Strasse weg, ein Radweg und ein bepflanzter Wall dienen als Sichtschutz. Autos verschwinden in einer Parkgarage und auf der Garage kann eine Überbauung erstellt werden. Was genau gebaut wird, ist noch unklar. Ebenso die umstrittene Frage, ob tatsächlich ein neuer Grossverteiler angesiedelt werden soll. Das Signal-Areal böte Platz für viele Dinge. Und je grösser das zusammenhängende Areal ist,

desto mehr Möglichkeiten bietet es. Am 22. September haben wir die einzige Möglichkeit, ein grosses Signal-Areal zu schaffen. Der Landabtausch schafft die Basis für die künftige Nutzung und der Gestaltungswettbewerb wird uns die richtigen Ideen dafür liefern.

Zukunft braucht Platz. Ich sage Ja zum Landabtausch mit der Ova Cotschna AG auf dem Signal-Areal.

Markus Hauser, Gewerbetreibender St. Moritz-Dorf

Signal-Areal hat touristisches Potenzial

Ein zusammenhängendes Signal-Areal birgt ein grosses touristisches Ausbaupotenzial und ist für die Zukunft von St. Moritz von grosser Bedeutung.

Nebst einem dringend zu erneuernden Zubringer ins Skigebiet können hier warme Betten in einem auf sportliche Gäste und Familien ausgerichteten Hotel entstehen. Auch andere touristische Infrastrukturen und Angebote könnten an diesem Standort realisiert werden. Nur über diesen Landabtausch stimmen wir am 22. September ab, und nicht, ob wir für oder gegen einen zweiten Grossverteiler sind. Was schlussendlich auf diesem Areal zu stehen kommt, können wir in einer nächsten Abstimmung entscheiden. Bewahren wir uns diese zukunftsorientierten touristischen Chancen, indem wir ein Ja in die Urne legen.

Im Namen des Kurvereinsvorstandes, Richard Dillier, Präsident



Fast-Kunst-am-Bau

Die gelben Fussgängerstreifen im Dorf müssen allerlei aushalten, bevor sie nach und nach abgeschliffen und neu erstellt werden. Welches schwere Fahrzeug diese spezielle Spur wann und warum mitten in Silvaplana hinterlassen hat, ist nicht mehr zu eruieren. Eindrücklich ist solche zufällige «Fast-Kunst-am-Bau» allemal. (kvs)

Foto: Katharina von Salis

Forum

Muss das sein?

In der Gemeinde S-chanf gibt es im kommenden Winter kein Hotel mehr, das einzige Speiserestaurant und damit auch die letzte Dorfbeiz sind geschlossen. Warum?

Das Wirtepaar Maya und Mario Fluor führten in S-chanf das familiäre und preisgünstige 2-Sterne-Hotel Scaletta und das gemütliche Restaurant erfolgreich und mit vorzüglicher Qualität zu vernünftigen Preisen für Einheimische und Gäste. Ihr Betrieb war sehr beliebt, weil man Ähnliches im Oberengadin allzu selten findet. Im Sommer 2012 begann die Gemeinde mit der Sanierung der Leitungen durch die Dorfstrasse, eine intensive Arbeit, die durch den Sommer 2013 ihre Fortsetzung fand, Arbeiten, die sicher unerlässlich waren.

Das Hotel Scaletta lebt mehrheitlich vom Sommertourismus und in hohem Mass von den Passanten, die wegen der Bauerei schlicht ausblieben. Zwei Sommer fast ohne Passanten und mit wenigen verbleibenden Übernachtenden,

welche nach dem Erleben der lärmigen Bauerei rasch wieder abreisten, haben dazu geführt, dass das Wirtepaar Fluor den bisher finanziell erfolgreichen Betrieb aufgeben müssen. Meine Fragen: Musste es soweit kommen? Haben die Gemeindebehörden alles unternommen, um den Zugang zum Scaletta zu gewährleisten? War die notwendige Bauerei zeitlich wie technisch auf die Bedürfnisse der Bewohner der Dorfstrasse und des Scaletta optimal ausgerichtet?

Der Wirt des Scaletta hat resigniert und wird mangels Alternativen vermutlich das Oberengadin verlassen müssen. Ein sympathischer Betrieb im mittelständischen Bereich, der im Oberengadin arg unterrepräsentiert ist, geht verloren. S-chanf ohne pulsierende Gaststätte für eine breite Kundschaft ist ein tristes Dorf und stirbt im Kern weiter aus. Liebe Gemeindebehörden, muss das sein?

Rolf Hintermann, La Punt und Utikon-Waldegg

Die Umfahrungsstrasse als Chance nutzen

Unsere Familie kommt seit 40 Jahren ins Val Müstair und seit über 20 Jahren besitzen wir auch in Müstair direkt an der Hauptstrasse ein Haus und ich vertrete schon die dritte Generation. So kommen wir jedes Jahr zu praktisch jeder Jahreszeit mehrere Wochen nach Müstair und kennen die Verkehrssituation im Tal sehr gut. Ich verstehe die Leserbriefe, welche sich um das Talidyll sorgen bei einem allfälligen Bau der Umfahrungsstrasse. Nur geht es hier auch um die Lebensqualität der Strassenanwohner in den Dörfern! Ich lade gerne jeden Abund-zu-Tagestourist zu uns im Sommer ein, wenn von morgens bis abends Motorräder vorbeidonnern oder Busse und Lastwagen mit ihren Motoren die Fensterscheiben der Häuser zum Vibrieren bringen. Oder lasse sie gerne die Strasse bei uns überqueren, falls sie nicht gerade von eiligen Automobilisten fast überfahren werden. An das Öffnen der Fenster an schönen Tagen – insbesondere an Wochenenden – ist kaum zu denken, denn man versteht kaum mehr sein eigenes Wort. Die Gemeinden sollen die Umfahrungsstrasse als Chance wahrnehmen können, den Transitverkehr, welcher in den letzten Jahren wahrlich explodiert ist (auch im

Winter, Stichwort Livigno), aus den Zentren zu verbannen und die Dorfzentren wieder zu Begegnungszonen werden zu lassen. Dazu braucht es in den Zentren die konsequente Einführung von 30er-Zonen nach dem Erstellen der Umfahrungen. Den Beizern und Läden müssen die Möglichkeiten gegeben werden, unbürokratisch und unkompliziert ihre Stühle und Bänke draussen aufzustellen bzw. ihren Perimeter zur Strasse hinaus erweitern zu dürfen. Die Dörfer müssen aber auch die freie Fläche nutzen, sei es mit Festen und Märkten oder anderen Events, im Sommer wie auch im Winter. Die Dorfkerne sollen wieder zu attraktiven Begegnungs- und Einkaufszonen werden und dies gelingt nur, wenn man den Transitverkehr, welcher dem Tal keinen Rappen Mehrertrag, aber dafür viel Lärm, Gestank und Unsicherheit bringt, konsequent aus den Zentren verbannen, die Dorfkerne wieder den Einwohnerinnen und Einwohnern zurückgeben und ihnen damit neue Gestaltungsmöglichkeiten lassen. Die Oberengadiner Gemeinden zeigen sehr schön, wie man die Zentren dank Umfahrungen hoch attraktiv gestalten und beleben kann.

David De Pretto, Celerina

«Punt Schlattain» bringt nur Chaos

Wenn wir das Projekt «Punt Schlattain» aus der Sicht Verkehr, Staub und Chaos ansehen und wir davon ausgehen, dass der Bau zeitgleich mit dem Neu- bzw. Rückbau der Umfahrungsstrasse erfolgt, ist Celerina in den nächsten Jahren eine einzige Baustelle. Nur schon der Abriss der bestehenden OSO-Anlage, der Tennisplätze und das Neuestellen des ehemaligen Kurvereinsgebäudes (La Perla, Bäckerei Gredig, Physiotherapie) bringen erhebliche Lärm- und Staubemissionen, geschweige denn die vielen Fahrten von Lastwagen mit Aushubmaterial.

Das ehemalige Kurvereinsgebäude hat die Gemeinde erst im Jahr 2008 für 1,8 Millionen Franken erbaut. Für die Überbauung «Punt Schlattain» müsste

die Gemeinde also zweimal tief in die Tasche greifen. Vor einigen Jahren für den Um- und Neubau und jetzt für den Abriss, dann für den Neubau der Tiefgarage, der Tunnelzufahrt und der Verlegung von Tennisplätzen, Spielplatz und Feuerwehrlokal.

Denken wir auch ein bisschen an unsere Kinder, welche neben der Baustelle den Kindergarten oder die Primarschule besuchen. Es sind etwa 100 Kinder, die während der nächsten Jahre durch Lärm und Staub gestört werden. Und denken wir an unsere Gäste! Würden Sie gerne in einem Ort Ihre Ferien verbringen, der eine einzige Baustelle ist, wenn Sie doch eigentlich die Ruhe suchen?

Geli Muolo, Celerina

www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich



Kulturentwicklung und Kult im Engadin

Im Engadin gibt es eine reiche Vergangenheit, die mit Mythen und Sagen in Verbindung steht. Kurt Derungs, Anthropologe, beschäftigt sich in seinem Buch «Kultplatz – Zuoz – Engadin», erschienen 2001 im Verlag «edition amalia» Bern, mit den Sagen, Mythen und Mysterien der Bergwelt. Das Sinnverständnis der Menschen treibt diese an, das Unerklärliche und Numinose verstehen zu wollen. Für die Bergwelt haben sich Sagen und Geschichten entwickelt, die bis heute eine Quelle der Inspiration darstellen. Interessant ist auch, dass die Schöpfung mit der Frauengestalt in Verbindung gebracht wird. Dies zeigt sich bei den Beschreibungen der Landschaften oder bei der Namensgebung für Dörfer, Flüsse oder Berge. In Graubünden findet sich eine grosse Vielfalt eines uralten Steinkults, der bis in die letzten Jahrzehnte noch mit einem lebendigen Brauchtum verbunden war. Spuren animistischer oder totemistischer Aktivitäten haben Vorfahren aus längst vergangenen Zeiten auch im Engadin in Form von Schalensteinen, Steinstelen, Rutschsteinen und anderen mehr hinterlassen. Bei Ardez liegt eine solcher Kultstein, der so genannte «Hexenstein», gleich am Wegrand. (eh/ep)

«Mythen und Sagen sind Teil der Identität»

sagt Mythen- und Sagenforscher Kurt Derungs

Für die Entwicklung einer Region soll die Vergangenheit mit einbezogen werden. Im Engadin gibt es eine reiche Vergangenheit, die mit Mythen und Sagen in Verbindung steht. Kurt Derungs, Anthropologe und Mythenforscher, weilte kürzlich im Engadin.

«Engadiner Post»: Wie zeigt sich an Beispielen im Engadin die Verbindung der Frauengestalt mit der Natur?

Kurt Derungs: Das Engadin kennt als eine der letzten Alpenregionen die mythische Gestalt der Muma Veglia «Alte Mutter», hinter der eine archaische Naturgöttin steht. Diese manifestiert sich beispielsweise im Steinkult. So gibt es oberhalb von Zuoz den Fels der Alten Mutter, ebenso im Val Sinestra bei Sent. All diesen Kultsteinen gemeinsam ist, dass die jungen Sennen den Stein der Alten küssen müssen. Dadurch wird die Landschaftsahnin gleichsam eine Schutz- und Schicksalsfrau für die Jungen. Geschieht dies nicht, haben sie keinen Segen und es trifft sie ein Unglück.

EP: Welche Rolle hat die christliche Religion bei der Auseinandersetzung mit Mythen und Sagen im Engadin gespielt?

Derungs: Der Hexen- und Teufels Glaube hielt Einzug und Opfergaben an die Ahnen- und Naturwesen wurden verboten. So gibt es einen Zeichenstein bei Tarasp und einen Schalenstein bei Ardez, die beide heute als «Hexen»-Steine bekannt sind. Es gab Tendenzen, die Alte Mutter zu einer Dämonin zu machen, was kaum erfolgreich war.

EP: Welche Ortsnamen, Bezeichnungen der Berge oder Flüsse im Engadin stehen mit Frauennamen in Verbindung?

Derungs: Alle Namensteine der «Hexen» und der Landschaftsahnin Muma Veglia dürfen wir als weibliche Kultsteine betrachten. Oberhalb von Celerina



Kurt Derungs, Spezialist für Mythen, Sagen, Kulte.

entdeckt man drei Felszacken, die fälschlicherweise «Las Trais Fluors» (die drei Blumen) genannt werden. Es handelt sich um eine Verballhornung von «Las Trais Sours» (die drei Schwestern), womit die drei Natur- und Schicksalsgöttinnen gemeint sind, die oft den Lebensfaden spinnen.

EP: Wie könnte in der heutigen Zeit bei Verbauungen auf überlieferte Erkenntnisse Bezug genommen werden?

Derungs: Mündliche Überlieferungen beschreiben in ihrer eigenen Sprache kulturgeschichtliche Vorgänge. Sie berichten von klimatischen Veränderungen, Bergstürzen, untergegangenen Orten oder Stätten, die es in der Frühgeschichte einmal gab. Es würde sich lohnen, diesen reichen Schatz an örtlichen Hinweisen in das Gedächtnis der heutigen Talbewohner zu

integrieren, um ein vielfältigeres Naturbewusstsein zu erhalten.

EP: Was würden Sie in der heutigen Zeit einer Bergregion für den Umgang mit Mythen und Sagen empfehlen?

Derungs: Mythen und Sagen gehören zu einer Landschaft und zur Kulturgeschichte eines Tales. Sie sind ein Teil der Identität und Tradition der vor Ort lebenden Menschen. Sie ermöglichen einen Zugang zu geheimnisvollen Orten und Ahnenstätten. Diese bereichern die Region. Durch die sagenhaften Naturorte ergibt sich ein anderes Orts- und Naturbewusstsein. Eine Bergregion könnte durch die identitätsstiftenden Naturmythen an Charakter und emotionaler Bindung gewinnen. Im naturnahen Landschaftstourismus ist dies von enormer Bedeutung. Interview: Eduard Hauser

Veranstaltung

Von der Sprache der Pferde lernen

Natur «Die Sprache der Pferde und was wir Menschen von Pferden lernen können» bietet Einblicke in die Lebensweise der Pferde, ihr Verhalten und in ihre Sprache. Am Freitag, 13. September, um 20.00 Uhr, können Interessierte an einem Vortrag in der Academia Engiadina in Samedan teilnehmen. Der darauffolgende Workshop am Samstag, 14. September, von 13.30 bis 16.30

Uhr, findet in der Stalla Bodmer in Samedan statt. Die Sprache der Pferde wurde von Monty Roberts entwickelt und wird heute erfolgreich in der Ausbildung von Pferden und Reitern genutzt. Vertraut das Pferd dem Menschen, ist es bereit, sich in den Dienst des Menschen zu stellen. Bei der Arbeit mit Pferden ist eine authentische Körpersprache von grosser Bedeutung. Auch bei der zwischen-

menschlichen Kommunikation ist die Körpersprache Informationsträger Nummer eins. Das Pferd gibt ein direktes Feedback auf nonverbale Kommunikation. Der bekannte Ausspruch von Paul Watzlawick «Man kann nicht nicht kommunizieren» erweist sich sowohl im Umgang mit Pferden und Menschen als richtig. (Einges.)

www.vhsoe.ch oder unter www.academia-engiadina.ch

Wo wilde Wasser wirken

Kultur Am Samstag, 14. September, findet im Bergell eine geführte Wanderung zum Thema «Wirkung des Wassers» statt. Was haben mystische Moore, reissende Bäche, dynamische Auen und mächtiges Eis gemeinsam? Die von Pro Natura Graubünden geleitete Exkursion in Maloja führt die Teilnehmer an Schauplätze, wo die Wirkung des Wassers in der Landschaft sichtbar wird. Die Wanderung geht ans

Moor Palü Ca d'Maté, einem Rückzugsraum für seltene Pflanzenarten in Maloja. Anschliessend überqueren wir die Hochwasser-Rückhaltebauwerk Ordnung. Dort wird die Kraft deutlich, mit der ein Bergbach seine Ufer stets aufs Neue formt. Danach offenbart der Besuch einer Aue bei Cavril die Dynamik, mit der sich die Natur nach einem Hochwasser wieder etablieren kann. Von dort nehmen wir das Postauto zurück nach Ma-

loja, wo interessante Details zu den Gletschertöpfen verraten werden. Treffpunkt ist um 14.15 Uhr vor der Post Maloja. Die Exkursion ist Teil der aktuellen Ausstellung «Das Bergell im Wandel der 4 Elemente» im Torre Belvedere von Maloja. Der Turm ist bis Mitte Oktober täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. (Einges.)

Weitere Infos: Jacqueline von Arx, wissenschaftliche Mitarbeiterin, 081 252 40 39, pronatura-gr@pronatura.ch

Knigge-Kurs für kleine Leute

Silvaplana Wer wollte schon lange einmal wissen, wie das funktioniert mit den Tischsitten, Gabeln und Messern? Am Samstag, 14. September, führt die JCI Engadin einen Knigge-Kurs für Kinder zwischen 9 und 12 Jahren durch. Es ist eine gute Gelegenheit, einzutauchen in die Welt der Verhaltens-

regeln zu den Themen Begrüssung, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Kleidung und Tischsitten. Der Kurs beginnt um 10.00 Uhr mit theoretischen Hintergrund, und bei einem gemeinsamen Mittagessen wird geübt, wie man Salat, Spaghetti und Fruchttörtchen mit dem Besteck bewältigt. Um 13.00 Uhr

können die Kinder gestärkt mit Wissen und Essen wieder abgeholt werden. Das Hotel Chesa Surlej in Silvaplana beherbergt die Kinder in dieser Zeit, während Andrea Leuenberger die Kinder in die Welt des Knigge einführt. (Einges.)

Infos und Anmeldungen unter info@engadin-kinder.ch oder Tel. 078 832 62 90

Streghe – Hexen

Ausstellung in der Rimessa Castelmur

Eine kleine Schau zum Thema Hexen kann noch während der nächsten Tage in Coltura besucht werden: Fünf Kunstschaffende haben sich mit dem Thema Hexen auseinandergesetzt.

In der Rimessa Castelmur, dem Raum, in welchem die von den Pferden gezogenen Wagen und Kutschen der Familie Castelmur ankamen, ist eine Ausstellung von fünf Künstlern zum viel diskutierten Thema der Hexen zu sehen. Die Bergeller Hexen sind bekanntlich stets noch präsent. So sagt man in Mailand noch heute «una stria bargajota» (eine Bergeller Hexe). Damit ist ganz klar eine böse Frau gemeint.

Die in der Rimessa ausgestellten Bilder, Skulpturen, Installationen und die in die Architekturbögen eingepasste Projektion, die grösstenteils für die Ausstellung geschaffen wurden, zeigen auf, dass die Hexen meist keine bösen Wesen waren, sondern diese Frauen von anderen als solche definiert und verurteilt wurden.

Die in Borgonuovo/Piuro und St. Moritz wohnhafte Künstlerin Wanda Guagnella zeigt auf ihren für die Ausstellung geschaffenen Acryl-Leinwänden «la condanna dell'allegria» (die Verurteilung der Fröhlichkeit), wie freudig tanzende Frauen als Hexen angesehen werden. Die ausdrucksstarken Gestalten

bewegen sich in plakativ wirkenden Formen und steinernen Farben. Die in Coltura lebende Keramikünstlerin Irma Siegwart drückt in ihrer Figur «disperazione» die Verzweiflung einer gefesselten Frau aus, die auf einem sternförmig gestalteten Scheiterhaufen steht. Peter Schraner, ebenfalls aus Coltura, lässt eine hölzerne, angebrannte Hand aus dem Kopfsteinpflaster herausragen, und in einem Kästchen ist in Modell-Grösse eine beeindruckende Szene der «Anschuldigung» zu sehen. Martin Ruch aus Roticcio und St. Moritz zeigt in einem Acryl-Bild und auf einem zusammengefalteten Tuch die Abdrucke von geheimnisumwobenen, urzeitlichen Schalensteinen und stellt auf einen erhöhten, perspektivisch verzerrten Stuhl eine anmutige weiblichen Figur. Mark Blezinger aus Paris schliesslich hat für die Rimessa Castelmur im Rahmen seines Projektes «Alpen MythenSehen» das Bild «Die Hexe bei Castelmur» (Ausstellung zurzeit in der Chesa Planta Samedan) komponiert und eine eindruckliche Projektion mit Bildern vergangener Spuren der Tortur und aktueller Frauengestalten zusammengestellt. Dora Lardelli

Geöffnet bis 15. September, von Mittwoch bis Sonntag, jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr.

Inserate-Annahme
081 837 90 00

Hallenbad 70 Mio., Landtausch 8.5 Mio.

STOP der Geldverschwendung
NEIN zum Landtausch am 22. September

Landtausch = MIGROS = **Geisterstadt**
Darum **NEIN** am 22. September zum Landtausch

2 Zentren sind schon viel für 5000 Einwohner
Bad – Dorf – und nun auch noch Signal
NEIN zum Landtausch am 22. September

Landtausch = MIGROS = **Gewerbesterben**
NEIN zur Geisterstadt St. Moritz
NEIN zum Landtausch am 22. September

STOPPT DEN GIGANTISMUS IN ST. MORITZ
HALLENBAD, MIGROS... WIE WEITER
Nein zum Landtausch am 22. September

HOTEL
MÜLLER
PONTRESINA
mountain lodge

Für unser kleines Hotel, Mitglied der Swiss Design
& Lifestylehotels, suchen wir für die kommende
Wintersaison ab Mitte Dezember bis Anfang April

freundlichen Servicemitarbeiter mit Ablöse Reception

mit guten Deutschkenntnissen und gästeorientiert.

Weitere Auskünfte geben Ihnen gerne Konrad Messner
oder Kathrin Sappa. Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbungsunterlagen: Hotel Müller, Konrad Messner,
Via Maistra 202, 7504 Pontresina, **+41 81 839 30 00**

k.messner@hotel-mueller.ch **www.hotel-mueller.ch**

www.engadinerpost.ch

Lagerverkauf St. Moritz Polo AG

Teamshirts S bis XXL CHF 100.–
Thermo-Pferdedecken 145 cm CHF 100.–
Diverse Polo-Reitsättel CHF 200.–

Mittwoch, 18. September 2013
16.00 bis 19.00 Uhr

Stall Lazzarini, Piazza Aviatica 3, 7503 Samedan

Barzahlung

176.791.770

CLINICA HOLISTICA ENGIADINA
SUSCH (Engadin/Schweiz)

In unserem Zentrum für Stressfolgeerkrankungen
suchen wir per 1. November oder nach Vereinbarung

**Chefärztsekretär/-in /
Leitung Sekretariat 80–100%**
Arztsekretär/in 50–80%

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Clinica Holistica Engiadina
D. Straus/Chefärztin
Plaz, CH-7542 Susch GR

Für nähere Informationen: www.clinica-holistica.ch

176.791.808

Der Winter kommt bald - Jetzt profitieren!

Wintercheck inkl. Reifen- oder Radwechsel

20.- Franken günstiger

Wir machen Ihr Fahrzeug winterfit!

Damit Sie im Bündner Winter jederzeit sicher am Ziel
ankommen. Buchen Sie bis **30. September 2013** den
Wintercheck inkl. Reifen- oder Radwechsel und Sie
erhalten **CHF 20.- Rabatt**.

Vereinbaren Sie gleich einen Termin bei der Dosch Garage
in St. Moritz unter **081 833 33 33**.

Die Aktion dauert bis 30.09.2013.
Der Rabatt ist nicht mit anderen Aktionen kummulierbar. Preis ohne Material und Ersatzteile.

DOSCH GARAGE ST. MORITZ

Via Maistra 46
7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 833 33 33
www.doschgaragen.ch



Räumungsverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

50 % Rabatt

auf alle Fertigvorhänge, Kaffeehausgardinen, SB Rollos, SB Jalousien,
Vorhangstangen-Garnituren, gesamtes Vorhangzubehör

(nur Lagerware, solange Vorrat)

La Tenda GmbH Cho d'Punt 47 7503 Samedan
Tel. +41 81 850 03 20 E-Mail: info@latenda.ch

Zu vermieten ab 1. Oktober oder
nach Vereinbarung

3½-Zimmer-Wohnung

in **Brail**, SAT/Internet-Anschluss,
Gartensitzplatz und PP, Miete Fr. 1000.–,
Tel. 081 854 31 47, 078 853 19 39

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engadin'Ota

Nachmieter für

Studio in Sils/Segl Maria

gesucht. Mit NK und Garage Fr. 1140.–,
Telefon 079 918 95 83

176.791.786



Zu vermieten per sofort oder
nach Vereinbarung möblierte

1-Zimmer-Wohnung

an zentraler Lage.
Miete pro Monat Fr. 950.–,
Interessenten melden sich
zu Bürozeiten unter
Telefon 079 628 34 40

158.801.426

Zu vermieten ab 1. Oktober
in **Samedan**, 2 Min. ab Dorfzentrum

2½-Zimmer-Wohnung

an ruhiger Lage mit üblichem Komfort,
möglich mit Garage oder Parkplatz
(Fr. 110.–/80.–) exkl. Fr. 1370.–,
Tel. 081 252 86 29 (evtl. Beantworter)

176.791.782

Gesucht in Kleinbetrieb
(Baunebenbranche) in St. Moritz

kaufm. Angestellte

Pensum: 1 Tag pro Woche,
Arbeitszeit flexibel
Kreditoren- und Debitoren-
bewirtschaftung, allgemeine
Büroarbeiten

GFI Treuhand AG
Heidi-M. Brunies
Via Rosatsch 1, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 00 70
gfi@bluewin.ch

176.791.794

REAL MEN DO YOGA

(Frauen willkommen, wenn ihr einen Mann mitbringt)

Du bist: Sportler, Couch potato, Junior, Senior oder
was auch immer.
Du leidest an: Rückenschmerzen, Stress, Schlafproblemen,
Nervosität bei Leistungssportlern
Du möchtest: flexibler werden, endlich entspannen,
Verletzungen vorbeugen

ALLES WIRD BESSER, ALLES!

Montags, 19.00–20.30 Uhr
Wo: Turnhalle, Altes Schulhaus St. Moritz
Start: 16. September 2013
Kosten: Fr. 15.– + Matte Fr. 5.– (wenn nötig oder Kauf Fr. 20.–)
mit **Daniel Holinger**, Tel. **079 122 36 84**

«Die letzten 6 Jahre meiner Karriere verdanke ich Yoga.»
Ryan Giggs, 38, Manchester United

Möchten Sie viele Ihrer Talente einsetzen?
Sind Sie flexibel und belastbar?
Dann sind Sie unser neuer

Klärwerksfachmann/-fachfrau

den/die wir auf den 1. Januar 2014 oder nach Vereinbarung
für die ARA Staz in Celerina und die ARA
Furnatsch in S-chanf suchen

Wir bieten

- Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit im Dienste des Gewässerschutzes
- Betreuen komplexer Anlagen mechanisch, elektrisch, Labor, PC
- aufgestelltes Team
- Entlohnung und Sozialleistungen gemäss Personalverordnung der Gemeinde St. Moritz
- Langfristige Anstellung

Was Sie mitbringen sollten

- **Mechaniker, Elektriker, Mechatroniker, Automatiker oder gleichwertige Berufslehre**
- Bereitschaft zur Leistung von Pikettdienst
- Bereitschaft die Ausbildung zum eidg. dipl. Klärwerksfachmann BBT zu absolvieren
- Schmutzige Arbeiten sind kein Problem für Sie
- Idealerweise 25 bis 35 Jahre
- Wohnsitz im Oberengadin

Auskünfte: G. Blaser, Telefon 081 837 53 30

Bewerbungen bis zum 15. Oktober 2013 an:
Abwasserverband Oberengadin
Postfach 1, 7505 Celerina, oder an arastaz@bluewin.ch

FÜR SAUBERE GEWÄSSER
ABWASSERVERBAND OBERENGADIN AVO

176.791.780

Sammler sucht Bilder

VON
Clara Porges

(1879 – 1963)

bezahle faire Preise

Fotos mit Massen + Offerte an
info@bromer.ch oder ainfach
Tel. 062 775 90 60 / 079 439 32 87

An guter Lage in **Pontresina**

3½-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. MZ Fr. 2060.– inkl. NK.
Auskunft erteilt gerne: 079 467 85 19

176.791.809

Gasthaus & Hotel
Berninahauss
Pontresina

einfach einmalig

Zur Ergänzung unseres
Serviceteams suchen wir für die
kommende Wintersaison,
ab ca. Mitte Dezember 2013:

***Service-Mitarbeiter/in**
mit Erfahrung

***Teilzeit-Service-
Mitarbeiter/in**
mit Erfahrung

***Frühstückskellner/in**
mit Erfahrung

* Gute Deutschkenntnisse
sowie I und/oder E

Schriftliche Bewerbung und
weitere Fragen bitte an
Frau Christen

Gasthaus & Hotel Berninahauss,
Bernina Suot 3, 7504 Pontresina
info@berninahauss.ch
www.berninahauss.ch
Tel. +41 81 842 62 00

176.791.807

Für alle
Drucksachen

einfarbig
zweifarbige
dreifarbig
vierfarbig...

Menükarten
Briefbogen
Kuverts
Jahresberichte
Plakate
Festschriften
Geschäftskarten
Vermählungskarten
Geburtsanzeigen
usw...

g

Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

JESUS CHRISTUS danke für die Spuren, die unsere liebe

Erika Hörnlimann-Bichsel

in all unseren Herzen hinterlässt.

Danke, dass sie uns auf unserem Lebensweg begleiten durfte.

Danke für die Zeit und Wertschätzung die ihr
Erika entgegengebracht habt.

Danke allen Freunden und Bekannten für die lieben Worte,
wunderschönen Blumen und Spenden an
wohltätige Institutionen.

In lieber Erinnerung - die Trauerfamilien

GRTV-Kreisspieltag Bernina

Indiaca Am Sonntagmorgen versammelten sich sieben noch etwas müde, jedoch top motivierte Indiaca-Damen-Mannschaften zum Kreisspieltag Bernina. Plangemäss startete der Tag um 9.30 Uhr. Der straffe Spielplan verlangte den Spielerinnen alles ab; spielen, schiedsrichtern und gleich wieder spielen. Alle Mannschaften duellierten sich im direkten Vergleich untereinander, was zu einem gedrängten Programm führte. Während den kurzen Pausen wurden in der fein aufgedeckten Beiz, die vom TV Samedan organisiert wurde, neue Energien getankt. Im Laufe der Begegnungen zeichnete sich schnell ab, dass an diesem Tag das Team von Sent-Scuol kaum zu schlagen sein würde. Es trat mit einer starken Mannschaft an, wovon drei Mitglieder dem Suisse In-

diaca Team angehörten. Schliesslich gewannen sie das Turnier souverän, mit elf gewonnenen Sätzen und einem Satz unentschieden. Bis zuletzt kämpften die Frauen, fair und motiviert um die Plätze 2 bis 7. Schliesslich verzeichneten Zuoz und Samedan gleich viele Punkte, wobei Zuoz aufgrund des besseren Punkteverhältnisses den 2. Rang erreichte. Vorjahressieger TV Samedan freute sich über den 3. Rang.

Der Spieltag wurde erfolgreich und ohne Unfälle mit glücklichen und zufriedenen Spielerinnen beendet und die Indiaca-Damen freuen sich bereits heute auf den Kreisspieltag 2014.

(Einges.)

Rangliste: 1. Sent-Scuol, 23 Punkte; 2. DTV Zuoz, 16 Punkte (+229); 3. TV Samedan, 16 Punkte (+203); 4. Schiers Drusa, 10 Punkte; 5. Schiers Salgina, 8 Punkte; 6. Schiers Damen, 6 Punkte; 7. FTV Grusch, 5 Punkte

Früher Start für Eishockeyaner

Eishockey Aussergewöhnlich: Die Eishockeymeisterschaft des Nachwuchses beginnt dieses Jahr bis zu drei Wochen vor der 2. Liga. Die Junioren Top des EHC St. Moritz nehmen schon am Sonntag, 15. September, um 17.45 Uhr, in Wetzikon den Spielbetrieb auf. Die Zürcher Oberländer sind Ende letzter Saison aufgestiegen und treffen daher zum Auftakt auf den Gruppensieger Ost 2012/13, den EHC St. Moritz. Neu in der Gruppe Ostschweiz sind neben Wetzikon auch der HC Thurgau und der EHC Illnau-Effretikon. Ersetzt werden damit der letztjährige Absteiger CdH Engiadina sowie die GCK Lions

und Rapperswil Jona Lakers, welche ihre Teams zurückgezogen haben.

Weitere St. Moritzer Nachwuchsmannschaften werden am 21./22. September den Meisterschaftsbetrieb beginnen, vorerst noch alle auswärts (noch keine Meisterschaftszeichnung auf der Ludains möglich, offene Eisbahn).

Derweil testet die 2.-Liga-Equipe des EHC St. Moritz am Wochenende gleich zweimal. Am Samstagabend um 19.30 Uhr auf der Ludains gegen Meisterschaftsgegner Dielsdorf-Niederhasli und am Sonntag bei Lenzerheide-Valbella. (pd)

Unihockey-Turnier

Samedan «Dynamik, die bewegt», mit diesem Slogan wirbt Swiss Unihockey für seinen Sport. Etwas von dieser Dynamik soll am Unihockey-Turnier vom Samstag, 28. September, in der Turnhalle der Acedia Engiadina in Samedan spürbar werden. Dies wünschen sich jedenfalls die Organisatoren von «Celerina Unihockey». Nach der erfolgreichen Austragung im vergangenen Herbst zeichnen sie zum zweiten Mal

für dieses Turnier verantwortlich. Die Spiele für U13- und U16-Teams finden zwischen 09.30 und 17.00 Uhr statt. Zuschauer sind herzlich willkommen und können sich ebenso wie Coaches und Aktive in der Festwirtschaft stärken.

Anmeldeflyer zum Turnier und weitere Informationen zu den Trainings gibt es unter www.celerina-unihockey.jimdo.com (Einges.)

Der Weltladen feiert

Pontresina Der Verein Weltladen Engadin in Pontresina feiert am 30. September seinen 23. Geburtstag. Während der vergangenen Jahre erzielte er einen Warenumsatz von 1615531 Franken. Dank der ehrenamtlichen Arbeit aller Verkäuferinnen konnte auch dieses Jahr ein Gewinn von 15000 Franken erzielt werden, der vollumfänglich in verschiedene Projekte in Entwicklungsländern investiert wird. Somit können viele Menschen in Afrika, Latein- und Südamerika, in Asien und im Nahen Osten vom fairen Handel ihrer Produkte profitieren. Eine zusätzliche grosszügige Spende von 10000 Franken unterstützt diese Investitionen. Die vielen Dankesbriefe der Verantwortlichen der Projekte zeigen, wie froh sie um diese Beiträge sind. Sie ersetzen den Lohn für die Verkäuferinnen und Verkäufer. Zum Geburtstag des Vereins Weltladen Engadin in Pontresina beim Engadinerhof, der am 30. September 23 Jahre alt wird, gibt es vom 16. bis 28. September 20 Prozent Rabatt auf alle Artikel im Weltladen. (Einges.)

Der Weltladen ist immer wieder froh um neue ehrenamtliche VerkäuferInnen. Interessierte wenden sich bitte an die Verkaufsleiterin Trudy Andri, Tel. 081 842 64 10.



Die Druckerei der Engadiner
info@gammeterdruck.ch

Fairness als christlicher Wert

Das Bettagsmandat 2013 der Bündner Regierung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Der eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag wird in Graubünden seit dem Jahr 1848 jeden dritten Sonntag im September gefeiert. Ein Tag, an dem sich Kirche und Staat begegnen. Ein Tag, der von allen christlichen Kirchen in der Schweiz gefeiert wird, und ein Tag, an dem aus christlicher Gesinnung heraus staatliches Handeln reflektiert wird. Welchen Sinn hatte dieser Feiertag früher? Seine eigentliche Bedeutung erhielt er um die Zeit, als im Jahre 1848 der Schweizerische Bundesstaat gegründet wurde. Damals einigten sich die stark unterschiedlichen und lange zerstrittenen Stände auf einen gemeinsamen Bundesstaat. Es ging darum, das Verbindende und Gemeinsame zu betonen. Es galt, Abstand zu nehmen von Differenzen, Konflikten und Kriegen, welche die Zeit davor geprägt hatten. Es ging aber auch darum, den Respekt vor den politisch und religiös Andersdenkenden zu fördern. Wenigstens einmal im Jahr, am eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag, sollte sich die Gesellschaft dessen bewusst werden. Ob in der Familie, der Nachbarschaft, der Dorfgemeinschaft, in der Gesellschaft oder innerhalb des Staates: Das Verbindende und die gemeinsamen Interessen sicherten und trugen die Gemeinschaft über unzählige Generationen durch die Zeiten, auch wenn divergierende Interessen und Konflikte zu Auseinandersetzungen und Diskussionen führten. Das ist heute nicht anders: Sozialer Zusammenhalt ist nur zu erreichen, wenn das Gemeinsame und das Gemeinwohl erkannt, gepflegt und gefördert werden. Die moderne

Welt ist für den Einzelnen jedoch komplexer geworden. Informationen aus aller Welt erreichen uns innert Sekunden. Wir sind international mobil, die Wirtschaft ist global. Auch die Politik ist mobiler und globaler geworden, weil stärker als je zuvor internationale Ereignisse und länderübergreifende Zusammenhänge auf uns und unser Land Einfluss nehmen. Damit steigt die Verunsicherung beim Einzelnen. Tragende Werte und Grundsätze, die Halt geben und uns die Geschehnisse einordnen lassen, brauchen wir in der heutigen Zeit mehr denn je. Sie helfen uns, das Leben zu bewältigen. Während früher in einer «überschaubaren» Welt christliche Werte eigentliche Eckpfeiler der Lebensgestaltung und der Problemlösung bildeten, sind diese Werte heute in einem Umfeld mit Einflüssen aus verschiedensten Kulturen, Religionen, Wirtschaftsformen und politischen Systemen etwas in den Hintergrund getreten. Geläufiger sind uns populäre Begriffe wie etwa jener der Fairness, den uns Berichterstattungen über den allgegenwärtigen Sport täglich vermitteln, erklären und bewerten. Ja sogar in Politik und Wirtschaft wird viel von Fairness als einem tragenden Prinzip für das Handeln des Einzelnen gesprochen. Fairness ist rein begrifflich sicher kein traditioneller christlicher Grundwert. Das Gebot der Fairness vermittelt jedoch Inhalte, die den christlichen Grundwerten sehr nahe kommen. Wer sich fair verhält, zeigt Achtung vor seinem Gegenüber, hütet sich davor, in Wettbewerb und Wettkampf bestimmte soziale Verhaltensregeln zu missachten, verzichtet auf billiges Triumphieren und kann mit Niederlagen umgehen. Er hält sich da-

mit an allgemeingültige Regeln, die ihren Ursprung in der Nächstenliebe, in der Verantwortung für die Gemeinschaft und im Respekt vor der Menschenwürde haben. Für das Zusammenleben in unserer Gemeinschaft entscheidend ist aber zudem, dass jeder Einzelne seinen ganz persönlichen Beitrag leistet, um soziale Gerechtigkeit, ein friedliches Zusammenleben und materielle Sicherheit für alle zu fördern. Uns erinnert speziell der eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag jährlich daran, dass wir diesen Beitrag im Glauben an Gott und in der Pflege christlicher Grundwerte erbringen. Unabhängig von Religionen, Ethnien und Nationen kann dieser Beitrag aber auch beispielsweise durch faires Verhalten geleistet werden. Dies darf uns versöhnlich und zuversichtlich stimmen. Denn die Besinnung auf das Wesentliche wird nicht von der Popularität sich wandelnder Begriffe geprägt, sondern von über die Jahrtausende gelebten Inhalten. In diesem Sinne haben wir allen Grund, für die privilegierte Situation dankbar zu sein, in der wir uns als Gemeinschaft und Nation befinden. Diese Erkenntnis spendet gleichzeitig Kraft und Zuversicht für die Bewältigung der Zukunft. Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, nutzen wir den hohen Feiertag, um inne zu halten, um uns Rechenschaft darüber zu geben, dass eigenes faires Handeln im Kleinen sich wie die Wellen nach einem Steinwurf ins stille Wasser im Grossen fortsetzen können. Mit diesen Gedanken empfehlen wir euch und alle Mitmenschen samt uns der Obhut des Allmächtigen.

Namens der Regierung
Der Präsident: Hansjörg Trachsel
Der Kanzleidirektor: Dr. Claudio Riesen

Jesus Christus spricht:
Ich bin das Licht der Welt.

Johannes 8, 12



Möge der Herr seine Liebe
und Sorge mit ewiger Freude
lohlen!
Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Todesanzeige

Nach kurzem Spitalaufenthalt ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater unerwartet eingeschlafen.

Clemente Antonio Parolini
(Tino)

27. Mai 1926 – 9. September 2013

Traueradresse:

Miriam Parolini
Vieta Palintschnieu 7
7505 Celerina/Schlarigna

In stiller Trauer

Miriam Parolini, Celerina
mit Michel Despont und Tanja Hafner
und Urenkelin Estelle, Zürich
mit Nicolas und Ladina Despont
und Urenkel Colin und Nando,
Malans

Silvia und Werner Wälti-Parolini
mit Pascal und Alexandra, Deitingen
Josef Mangold
mit Raphaela und Lucca, Bregenz (A)
Agnese Buzetti, St. Moritz

Urnenbeisetzung im engsten Familien- und Freundeskreis.

Die Trauerfeier findet am Samstag, 14. September 2013, um 13.00 Uhr, in der katholischen Kirche St. Karl, St. Moritz-Bad, statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Spitex Oberengadin, PC 70-606-3.

Es werden keine Leidzirkulare versandt.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8467 Ex., Grossauflage 17 723 Ex. (WEMF 2012)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)
Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),
Stephan Kiener (skr) abw., Alexandra Wohlgensinger (aw)
Praktikantin: Madlaina Niggli

Produzentin: Alexandra Wohlgensinger

Technische Redaktionsmitarbeiterin: Bettina Notter

Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Jon Duschletta (jd)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Susanne Bonaca (bon),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),
Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf),
Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh),
Marcella Maier (mm), Benedict Stecher (bcs),
Elsbeth Rehm (er)

ROHRVERSTOPFUNG, GROSSE SCHWEMME
OBAG HILFT DIR AUS DER KLEMME

24 STD - NOTFALLDIENST
OBAG Pontresina 081 854 24 40
OBAG Scuol 081 864 94 33
www.kanalobag.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

CRYSTAL HOTEL

VIVA LA GRISCHIA!
 Probieren Sie unser Bündner Degustationsmenü im Restaurant Grisina: z.B. 4 Gänge für CHF 60.-
 Dazu empfehlen wir Ihnen eine passende Begleitung aus Bündner Weinen.
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch...

CRYSTAL HOTEL
 Via Tranter Plazas 1, 7500 St. Moritz
 081 834 25 26 • www.crystalhotel.ch • stay@crystalhotel.ch

«Das Schicksal kann man nicht gross ändern»

Sagt die 32-jährige Nadia Negrini, welche im Rahmen der Veranstaltungsserie «Das Engadin leben» vorgestellt wurde

Sympathisch, natürlich und bescheiden – so erscheint die Jägerin und Physiotherapeutin Nadia Negrini. Sie war Gast in der Veranstaltungsserie «Das Engadin leben».

MADLAINA NIGGLI

Der Jäger sieht das Reh, zielt, schießt und trifft. Da er im Rollstuhl sitzt, ist er beim Ausnehmen des Tieres auf Hilfe angewiesen. Er bittet seine kleine Tochter, welche ihn begleitet, den Onkel zu holen. Das Mädchen läuft durch den Wald und kommt beim Haus des Onkels an. Im Türrahmen stehend, ruft sie leise «Huhu» und als nicht sofort eine Antwort kommt, begibt sich das Mädchen wieder zum Vater und dessen Beute, glücklich mit dem Gedanken, dass sie das erste Mal ein Tier ausnehmen kann. Die damals Neunjährige nimmt das Reh aus.

Die Rede ist von Nadia Negrini, die am Montagabend in der Gesprächsreihe «Das Engadin leben» der Journalistin Agi Fetz im St. Moritzer Hotel Laudinella Red und Antwort stand.

Dank Vater auf die Jagd gekommen

Bereits im frühesten Kindesalter war sie leidenschaftlich gerne in der Natur. «Ich bin in Coltura im Bergell aufgewachsen und habe eine unbeschwerte, wilde Kindheit erleben dürfen. Vermisst habe ich nichts», meint Nadia Negrini. Zu dieser glücklichen Kindheit beigetragen haben auch ihre vielen Verwandten, welche immer zur Seite standen, falls etwas einmal nicht gut lief. So war es auch, als ihr Vater Mario im Jahr 1981 einen tragischen Unfall hatte und seitdem im Rollstuhl sitzt. Ihre damals

23-jährige Mutter Daniela war mit Nadia schwanger.

Nadia Negrini ist mit dem Schicksal ihres Vaters aufgewachsen und hat gelernt, damit umzugehen. «Besonders schätzte ich die Spaziergänge und Gespräche mit meinem Vater», sagt die 32-Jährige.

Durch ihren Vater hat Nadia ihre Leidenschaft für die Jagd entdeckt. «Mein Vater war gar nicht begeistert, als ich mich entschloss, Jägerin zu werden. Ich wollte es aber einfach einmal versuchen», sagt Nadia.

Erfolg hatte sie. Mit 27 Jahren hat sie ihr erstes Tier erlegt, wobei sie betont, dass das Töten des Tieres an sich etwas Unschönes ist. Sie habe von klein auf gelernt, den Tieren gegenüber Respekt zu zeigen. So auch bei Fleisch-Mahlzeiten am Tisch: «Mein Vater sagte immer, ich solle das Fleisch aufessen, weil dafür ein Tier gestorben ist.» Das Gemüse sei etwas anderes, ergänzt Nadia.

...so wurde sie Physiotherapeutin
 Indirekt durch ihren Vater ist Nadia auch zu ihrem Traumberuf gekommen:

die Physiotherapie. Bereits als Kind konnte sie ihn in die Therapie begleiten und war vom Beruf fasziniert. Nach der Sekundarschule entschloss sie sich, die Handelsmittelschule am Lyceum Alpinum zu besuchen. «Nach erfolgreichem Abschluss merkte ich jedoch ziemlich schnell, dass ich kein Büromensch bin und begann die Physiotherapeuteschule in Landquart», sagt Nadia. Als sie die Schule abgeschlossen hatte, kehrte sie nach St. Moritz zurück, wo sie fünfeinhalb Jahre als Physiotherapeutin tätig war.

Heute arbeitet Nadia in Walzenhausen auf dem östlichsten Ausläufer der Hügellinie des Appenzeller Vorderlandes. Regelmässig kehrt sie ins Bergell zurück, da sie heute den Coro Virile Bregaglia leitet. Dies nachdem sie zwölf Jahre Organistin in der reformierten Kirche in Stampa war.

Zukunftspläne hat Nadia nicht. «Ich nehme jeden Tag so wie er ist. Momentan bin ich glücklich. Logisch, kann immer etwas dazwischen kommen. Das Schicksal kann man nicht gross ändern.»



Nadia Negrini (links) und Journalistin Agi Fetz sprachen im Rahmen der Veranstaltungsserie «Das Engadin leben» über das Schicksal, die Physiotherapie und songerecht über die Passion zur Jagd.

Foto: Madlaina Niggli

Fünf Unfälle innert nur einer Stunde

Polizeimeldung Am frühen Dienstagabend ist es innerhalb nur einer Stunde zu fünf Verkehrsunfällen gekommen. Eine Töfffahrerin stürzte am Flüelapass oberhalb von Susch. Vor einer Rechtskurve bremste sie ab, rutschte auf der regennassen Fahrbahn aus und verletzte sich am Arm. Wenige Minuten später verunfallte ein Töfffahrer gut einen Kilometer weiter oben. Dabei rutschte der Lenker auch auf der nassen Fahrbahn aus. Er konnte seine Maschine vorerst auffangen, geriet dann aber auf die Randlinie, rutschte wieder aus und verletzte sich am Bein. An beiden Motorrädern entstand grosser Sachschaden. Bei einem Selbstunfall mit einem Personenwagen zwischen Alvaschein und Sils i.D. geriet ein Autofahrer zu weit nach rechts und kollidierte heftig mit der Leitplanke. Der Mann blieb unverletzt, am Fahrzeug entstand Totalschaden. Ein praktisch gleicher Unfall, ebenfalls mit Totalschaden und ohne Verletzte, passierte zwischen Zernez und Susch. Auch dort prallte der Lenker mit seinem Auto in die rechte Leitplanke. Schliesslich kam es oberhalb Tschiers noch zu einer Streifkollision zwischen PW und Postauto. Dabei entstand nur geringer Sachschaden. (kp)

WETTERLAGE

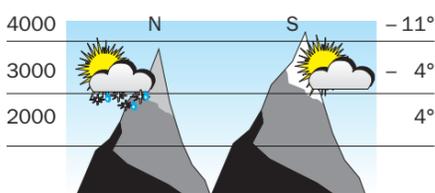
Zwischen einem Tief über Osteuropa und einem Hoch über dem Atlantik liegen die Alpen in einer kräftigen Nordwestströmung. An der Alpennordseite staut sich dabei feucht-kühle Atlantikluft an. An der Alpensüdseite weht hingegen kräftiger Nordföhn.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Im Engadin leicht unbeständig – In den Südtälern nordföhnig! Im Engadin und insbesondere hin zum Unterengadin dominiert die stärkere Bewölkung. Sonnige Auflockerungen gibt es am ehesten über dem Oberengadin, vereinzelte Regenschauer dürften vor allem nachmittags und bevorzugt nördlich des Inn dabei sein. Gegen die Südtäler zu trocknet der starke Nordwestwind die Luft ab. Hier bleibt es weitgehend trocken und die Wolken lockern stärker auf, sodass die Sonne immer wieder kommen kann. Die Temperaturen erreichen nur ein frühherbstliches Niveau.

BERGWETTER

Mit kräftigem Nordwestwind stauen sich zwischen Piz Nair und Piz Malmurainza dichtere Wolken. Dazu kommt es im Tagesverlauf vermehrt zu Schauern, wobei die Schneefallgrenze zeitweise nahe 2000 m liegen kann. Gegen die Sesvenna und die Bernina zu lockern die Wolken auf. Weiter südlich sind die Berge oftmals wolkenfrei. Frostgrenze um 2500 m.



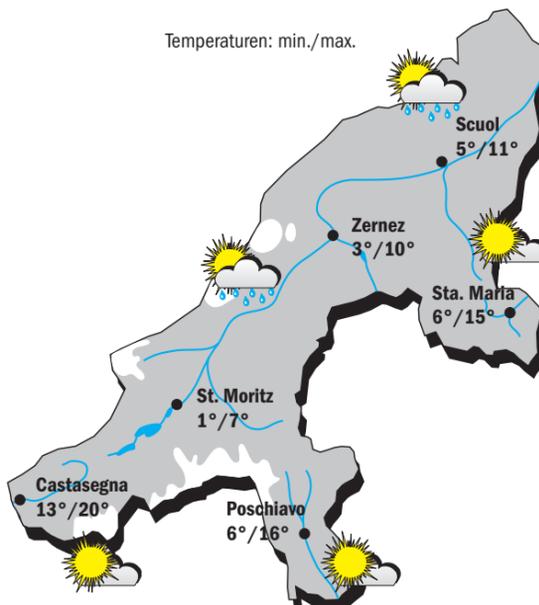
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 5°	N	16 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	windstill	
Poschiamo/Robbia (1078 m)	11°	N	10 km/h
Scuol (1286 m)	6°	windstill	
Sta. Maria (1390 m)	6°	SW	8 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
4 / 13 °C	4 / 16 °C	5 / 16 °C

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
1 / 9 °C	- 1 / 12 °C	0 / 12 °C

HOT STONE
 Swiss Sounds

Freitag ab 19 Uhr
 Hot Stone Swiss Sounds

Am 13. Sept. 2013 mit
 "KelTer"

Piöda buffet à discrétion
 mit Livemusik
 CHF 49.00 pro Person

Reservation:
 Tel. 081 837 50 50
 www.hotelhauser.ch

HAUSER
 Hauser's Restaurant